

Besitzpreis:
Für Dresden vierthalb Pf.
3 Mark 60 Pf. bei den Buchen
in deutscher Bogenhalbes
vierthalb Pf. Mark; außer
halb des Deutschen Reichs
Pf. und Steuerpfennig.
Einzelne Nummern 10 Pf.

Gelehrte:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage abends.
Bemerkungsblatt: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Nr. 304.

Freitag, den 31. Dezember abends.

1897.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1898 ab werden bei den in Dresden bestehenden Schiedsgerichten für die Unfallversicherung und die Invaliditäts- und Altersversicherung die in dem nachstehenden Verzeichnisse genannten Beamten als Vorsitzende beziehentlich Stellvertreter derselben fungieren.

Dresden, am 30. December 1897.

Ministerium des Innern.

b. Weiß.

Zippmann.

Schiedsgericht	Vorsitzender	Stellvertreter
der Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen		
der Betriebe der Königlich Sächsischen Staats-eisenbahn- und Werksverwaltung		
der Betriebe der Königlich Sächsischen Staatsforstverwaltung		
der Sächsischen Halb-Berufsgenossenschaft		
der Sächsische Bergwerks-Berufsgenossenschaft		
der Postverwaltung für die Arbeiter der Königlich Sächsischen Staats-eisenbahn-		
verwaltung		
der Section XV der Berufsgenossenschaft des Schornsteinfegermeisters des Deutschen		
der IV. Bezirk der Eisenbahn-Berufsgenossenschaft		
der Section VI der Siegels-Berufsgenossenschaft		
der V. Bezirk der Betriebs-Berufsgenossenschaft		
der VII. Bezirk der Steinbruch-Berufsgenossenschaft		
der Sächsische Bergwerks-Berufsgenossenschaft		
der VII. Bezirk der Knapsack-Berufsgenossenschaft		
der Section IV der Berschenschenfach der Bos- und Waffermerei		
der Section III der Norddeutsche Uhren- und Uhrenmontafabrik-Berufsgenossenschaft		
der Section II der Glas-Berufsgenossenschaft		
der Section III der Papierherstellung-Berufsgenossenschaft		
der Section IV der Tafelfert.-Berufsgenossenschaft		
der Section II der Leinenindustrie-Berufsgenossenschaft		
des V. Bezirk der Rahmenmittelindustrie-Berufsgenossenschaft		
der Section IX der Papiermacher-Berufsgenossenschaft		
des V. Bezirk der Sächsische-Berufsgenossenschaft		
der Section XXIX der Fabrikarbeiter-Berufsgenossenschaft		
der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen		
der Section III der Berufsgenossenschaft der Feinmechanik		
der Section XVII der Maschinen-Berufsgenossenschaft		
der Section IX der Brunnen-Berufsgenossenschaft		

Dresden, 31. Dezember. Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geachtet, den Amtsgerichtsrath Otto Oesterreich in Zwickau auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen, den Landgerichtsrath beim Landgericht Dresden Adolf Ferdinand Kretschmar zum Rath beim Oberlandesgerichte, den Amtsgerichtsrath beim Amtsgericht Dresden Dr. Werner Rößbach zum Landgerichtsrath beim Landgericht Dresden mit dem Mängelklafe IV Nr. 18 der Hofordnung, dem Amtsgerichtsrath beim Amtsgericht Altenstein Paul Georg Herold zum Amtsgerichtsrath beim Amtsgericht Altenstein, den Amtsgerichtsrath beim Amtsgericht Altenstein Reinhold Willy Zimmermann zum Landgerichtsrath beim Landgericht Leipzig, den Amtsgerichtsrath beim Landgericht Zwickau Hans Robert Klette sowie den Amtsgerichtsrath beim Amtsgericht Altenstein Edmund Kretzschmar zum Landgerichtsrath beim Landgericht Leipzig Dr. Ernst Alfred Ulbricht zum Amtsgerichtsrath bei diesem Gerichte zu ernennen sowie zu genehmigen, daß der Landgerichtsrath beim Landgericht Leipzig Dr. Karl Friedrich Paul zum Landgericht Dresden versetzt werde.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geachtet, dem Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, Geheimen Rath Jäppelt, die nachgezeichnete Entlassung aus dem Staatsdienste unter erneuter Anerkennung der von ihm während einer mehr denn 45-jährigen Dienstzeit geleisteten treuen und ausgezeichneten Dienste zu gewähren.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geachtet, die vortragenden Räthe im Ministerium des

Innern Geheimen Regierungsräthe Dr. jur. Freiherr von Bernewitz und Wenz zu Ministerialdirectoren mit dem Titel Geheimer Rath zu ernennen und den Erstgenannten mit der Leitung der IV. Abteilung, den Letztergenannten mit der der II. Abteilung des Ministeriums des Innern zu beauftragen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geachtet, dem hofbeamtenen Bundeskrauth-Bewohndienstigen Geheimen Rath Dr. jur. Fischer in Berlin den Rang eines Ministerialdirectors zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geachtet, die Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern Oberregierungsräthe Sieglin und Morgenstern zu vortragenden Räthen in diesem Ministerium mit dem Titel und Rang eines Geheimen Regierungsräthe zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geachtet, dem Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern Oberregierungsräthe Vohe den Titel und Rang als Geheimer Regierungsräthe und dem Hilfsarbeiter in demselben Ministerium Regierungsräthe Dr. jur. Gelhaar den Titel und Rang als Oberregierungsräthe zu verleihen.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist der bisherige zweite juristische Rath bei der Abteilung der Kreishauptmannschaft zu Dresden für Ablösungen und Gemeinschaftsstellungen, Regierungsräthe Königreichs, zu nominieren, die Allgemeine Europäische Staatenzeitung ganz zuwidern, die Allgemeine Europäische Staatenzeitung erblieb erst 1798 das Zeigt der Welt.

Kein volles Jahr vor diese Weltlunde unter Vossels Redaktion erschienen, als der allzu ungestüme Escher des Herausgebers für gewisse Ideen der französischen Revolution und des Missfallen des Kaiserlichen Reichshofrats zu Wien eine Katastrophe herbeiläuft, nach der der Druck des Blattes von Tübingen nach Stuttgart verlegt, F. E. Huber zum ersten Redakteur bestellt und der ursprüngliche Titel "Allgemeine Zeitung" der Fortsetzung der "Weltlunde" gegeben wird. Die befandene Eigentum der Zeitung war damals schon begründet: "ein höchst wertvolles Novum als täglich erscheinendes Blatt der Gelehrten zu sein. Nocht war die Zeit politisch geworden, eine öffentliche Meinung entstanden, ein großer Teil des Publikums ungeduldig auf Ereignisse und Nachrichten, partizipirend und von politischen Theorien erfüllt, aber doch immer lag die Zeit der schönen Geister noch allzu kurz zurück, um nicht noch alle sich unter ihrem Zeichen wieder vereinen zu lassen. Trotz allem Politisieren war immer noch die Welt des Schönen, des Denkens und des Wissens für jeden das Höchste, für viele das Einzigste, was sie erfüllte; wie der Escher hier einen Genius führte und fand, den man noch nicht erkennte, so war es gleichzeitig dem politischen Schriftsteller und Korrespondenten sein geistiger Sonntagsgraus, auf den er nicht verzichten wollte, sich in literarischen Mitteilungen und Versuchen, in historischen und biographischen Abhandlungen, in zivilistischen und künstlerischen Gedankentrieben zu ergehen. Ihnen allen gab Gotts, was Deutschland noch gezeigt hatte: auch für ihre schöpferischen Aufgaben und Wünsche ein Tagesblatt. Diesen Raum, den die Allgemeine Zeitung"

Regierungsräthe Dr. jur. Schmalz als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern versetzt sowie in gleicher Eigenschaft der Landrichter beim Landgerichte zu Zwickau von Leipzig mit dem Titel und Rang als Regierungsräthe angestellt worden.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geachtet, dem Kriminal-Polizeiassessor Kriminalrath Karl Adreas Ernst Becker bei der Polizeidirektion zu Dresden Titel und Rang als Polizeirath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geachtet, dem Regierungsräthe bei der Brandversicherungskammer Julius Heinrich Pähner anlässlich seines Übertritts in den Ruhestand das Ritterkreuz 1. Cl. vom Albrechtsorden zu verleihen.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist der Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, Regierungsräthe Dr. Elias Alfred Richter zum Rath bei der Brandversicherungskammer ernannt worden.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geachtet, dem Regierungsräthe bei der Brandversicherungskammer Friedrich Hermann Hinrich in Kochberg der Titel als Brandversicherung-Oberinspektor verliehen werden.

Dresden, 31. Dezember. Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geachtet, den Kriminal-Polizeiassessor Kriminalrath Karl Adreas Ernst Becker bei der Polizeidirektion zu Dresden Titel und Rang als Polizeirath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geachtet, der Hofdamme Ihrer Majestät der Königin Clementine Gräfin von Einsiedel-Radibor und der Ehrendame Ihrer Majestät der Frau Prinzessin Johanna Georg, Herzogin zu Sachsen, Frau Marianne Freytag von Fink geb. Freiin von Burgk-Rang und Titel einer Paläkademie Ihrer Majestät der Königin zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geachtet, dem Strohband-Direktor Oberbaurath Lehmann in Dresden das Offizierskreuz des Albrechtsordens zu verleihen.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist die erledigte Stelle des Beihilfearths bei der Amtshauptmannschaft Borna mit dem Wohnsitz in Borna dem praktischen Arzte Dr. med. Alfred Schmidt aus Plauen i. V. übertragen worden.

Dresden, 31. Dezember. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Sekondienstensmann im Pionier-Bataillon Nr. 12 Arno Glaunder hier, sowie dem Befehlswesel der 3. Kompanie des selben Truppenteils Johann Lehmann, hier für die von ihnen bei Gelegenheit der Entsendung eines Pionier-Kommandos nach dem Ueberchwemmungsgebiete der Spree in Bauphys während der Nacht vom 30. zum 31. Juli dieses Jahres unter eigener dringender Lebensgefahr ausgeführte Bergung und Sicherung einer größeren Anzahl der Gefahrt des Eitrinfangs anhingefallener dortiger Einwohner die silberne Lebensrettungsmedaille nebst der Beugniss zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

Dresden, 28. Dezember. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Schmiedegesellen Mag. Eduard Udenbach in Schleibach für die von ihm am 13. Oktober dieses Jahres unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errichtung eines achtjährigen Mädchens vom Tode des Eitrinfangs im dortigen Vororte die silberne Lebensrettungsmedaille nebst der Beugniss zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist der bisherige zweite juristische Rath bei der Abteilung der Kreishauptmannschaft zu Dresden für Ablösungen und Gemeinschaftsstellungen, Regierungsräthe Königreichs, zu nominieren, die Allgemeine Europäische Staatenzeitung erblieb erst 1798 das Zeigt der Welt.

Keitlich — der Schmerz, der neben dieser Freude einherzieht, ist auch nicht gering. In keiner Weise haben sich die wirtschaftlichen Gegenseite gemildert, die durch unser Volk gehen. Doch ist der Druck nicht gewichen, unter dem ein großer, wichtiger Erwerbszweig steht und noch ist kein Mittel erkennbar, durch das ihm geholfen werden könnte. Denn die Maßnahmen, die nach dem Urteil der Einen der Handelswirtschaft nutzen könnten, die würden dem Urteil der Andern zufolge den Handel und die Industrie in

dem damit im Zusammenhange stehenden Verzeichnisse der Wassergüter in Kraft treten, der bei jeder zu Wasserversorgungen befugten Amtstelle in einem Exemplare zur Einsichtnahme leiten des Publikums ausgelegt ist oder bereithalten wird.

Dresden, am 29. Dezember 1897.

Königliche Zoll- und Steuer-Direktion,
Dr. Löbe.

Nichtamtlicher Teil.

Das Jahr 1897,

dessen Sterbestunde einzuläutern die Gloden sich schon ankündigen, wird sich — das unterliegt kaum einem Zweifel — ebenso wie seine Vorgänger von den Männern der Politik gar manches bittre Wörlein nachsagen lassen müssen. „Mit der Freude zieht der Schmerz traurlich durch die Seiten.“ Diese Worte des bekannten schönen Liedes gelten nicht nur für den einzelnen Menschen, sondern ebenso für die Geschichte der Völker. Wo wäre der Mensch, die Nation, denen der Schmerz erspart geblieben wäre im Jahre 1897! Und zwanzig in unseren Tagen, für die das Röhrig und Kritisieren, das Besserwissen wollen und die Unzufriedenheit, die Beschränktheit und der denkbare schärfste Widerstreit der einzelnen Interessen das hervorhebendste Kennzeichen ist, — wie hätte es da wohl das arme Jahr, das jetzt in den letzten Bügeln liegt, anstellen sollen, um es den verehrten „Beigedachten“ recht zu machen?

Wer sich freiwillig verstanden hat von der Zeitkronik und sich durch den allgemeinen Wohlmut ringsherum nicht hat verleiten lassen, auch seinerseits die moderne tolle Sprüche aufzuzeigen, wird trotzdem der Lichtigkeit und erstaunlichen Jupe genug wahrnehmen in dem Bilde, das das alte Jahr gezeichnet hat. Haben wir etwa nicht zu danken, daß unser Vaterland in Frieden erhalten geblieben ist, daß unter Kaiser in Freiheit und Frohsinn der Ruhm und der Wohlstand verneilt in ehrwürdiger Weise, ist nicht rege, erfolgreiche Thätigkeit zu verzeichnen gewesen auf dem Gebiete der Künste und Wissenschaften? Und hat sich nicht, als im Sommer eine schwere Heimfahrt große Teile unseres Vaterlandes befaßt, die Nächstenliebe in allen Schichten unseres Volkes geregt und die schönen Früchte gezeigt? Ist es nicht bergerquickend anzusehen, wie heute schon allorten in unserem Lande die königstreue Bevölkerung sich rüstet zur Feier der Königlichen Geburtstage und führt, wie sie ihre Liebe und Verehrung dem geliebten Landesherrn beweisen will? Und hat es etwa sonst noch gefehlt an Werken des Gemeinschafts, des Edelmuts und der Menschenliebe?

Freilich — der Schmerz, der neben dieser Freude einherzieht, ist auch nicht gering. In keiner Weise haben sich die wirtschaftlichen Gegenseite gemildert, die durch unser Volk gehen. Doch ist der Druck nicht gewichen, unter dem ein großer, wichtiger Erwerbszweig steht und noch ist kein Mittel erkennbar, durch das ihm geholfen werden könnte. Denn die Maßnahmen, die nach dem Urteil der Einen der Handelswirtschaft nutzen könnten, die würden dem Urteil der Andern zufolge den Handel und die Industrie in

immerhin Lippizungen und Feuerzäuden, die manigfachen Räume und Schwierigkeiten werben und lebendig vor Augen geführt. Den aufopfernden Redakteuren gewährt Heub mit seinen Charakterzügen eine Gerechtigkeit, die dem Zeitungleiter und seiner so mühevollen als verantwortlichen Arbeit mehr verleiht wird. Die Bilder Huberts, Stegmans, Kolbs, Altenhöfers gehören zu Helden der Zeitgeschichte. Namentlich Gustav Kolb, der Redakteur, unter dem die "Allgemeine Zeitung" ihre eigentliche Glorie erlebt, wird ein preußisches und wohlordnendes Gedächtnismal errichtet. In der That ein Lebenlang war es, daß schon die ersten Nummern der Blätter zu so großem Ansehen gelangten Beilage der 12. Oktober 1798 Goethes Auftakt "Dramatische Bearbeitung der Wallensteinischen Geschichte durch Schiller" brachte.

Auf ihrem weiteren Wege zog die "Allgemeine Zeitung" von Weitem immer mehr ostwärts: von Stuttgart nach Ulm (1803), von Ulm nach Augsburg (1810), von Augsburg nach München (1812). Die beiden ersten Umfassungen geschahen, um der gewaltthätigen eitlen Hand des Kurfürsten und Königs Friedrich I. von Württemberg zu entkommen. Aber das Ruden nach Ost wurde für die Zeitung auch in anderem Sinne bedeutsam. Sie entzündete sich der cosmopolitischen Sicherung für Frankreich und die Franzosen mehr und mehr, sie machte während ihres langen Aufenthalts in Augsburg immer tiefer in die deutschen Ideale und Interessen, die nun maßgebend geworden waren, hinein. Gustav Kolb und Gustav Stegmans folgt an der Hand altenmäßiger Belege den Wandlungen und Bewegungen der Zeitung und gibt eine Reihe höchst interessanter Einzelheiten aus dem Archiv des wichtigsten Blattes. Die Leiter, die Mitarbeiter, der Einfluss der Zeitung und seines Sohnes Baron Georg v. Kotze auf die Revolution, die Beziehungen des Blattes zu Frankreich, Österreich, Bayern und Preußen, die Haltung gegenüber be-

Kunst und Wissenschaft.

Die Allgemeine Zeitung.

Mit dem 1. Januar 1898 beginnt eine der bedeutendsten deutschen Zeitungen, die sich viele Jahre hindurch rühmen durfte, die einzige deutsche Zeitung großer Stil und weitreichender Anlage zu sein, die ehemalige Augsburger und gegenwärtige Münchener "Allgemeine Zeitung" das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestandes. Als am 1. Januar 1798 die ersten Blätter der von Böckel zuerst redigierten "Neuen Weltlunde" von Tübingen aus in die Welt flatterten, hatte der große Plan einer "Allgemeinen Europäischen Staatenzeitung" den Reicht und unterrichtende Buchhändler J. Gotts gefügt hatte, haben eine heimliche vierjährige Geschichte hinter sich. Denn am 4. Mai 1793 hatte der berühmte Spaziergang des Tübinger Juristen und Verlegers mit dem damals in der sächsischen Heimat weilenden Schiller von Stuttgart nach Cannstatt und dem Altenstein stattgefunden, auf dem die engere und die weitreichende Verbindung zwischen dem Dichter und dem Verleger geknüpft und unter anderem auch der Gedanke der "Allgemeinen Zeitung" besprochen wurde. Mit Recht hebt Ed. Henck als Verfasser einer interessanten Geschichtschrift "Die Allgemeine Zeitung 1797 bis 1898. Beiträge zur Geschichte der deutschen Presse" (München 1898, Verlag der "Allgemeinen Zeitung"), hervor: "Gott's war durchaus im Reicht gewesen, wenn er für seine Unternehmen in Schiller nicht den begegnen, sondern auch einen gleich ihm selber begünstigen und für den Plan interessierten Schriftsteller normusgesetzt hatte. Er konnte noch nicht wissen, daß die Werke, welche eben zu dieser Zeit das gute deutsche Publizum hinstellten und erfüllten und deren eigener Schöpfer nicht mehr im Herzen vollkommen zu einander gehörten und daß es viel-

einer Weise beeinflussen, die ebenfalls für das wirtschaftliche Leben der Nation von den bedeutsamsten Folgen sein würde. Und diese schroffe Gegenäglichkeit des Interesses zeigt sich auch noch auf zahlreichen anderen Gebieten. Die Aussicht der an die leitenden Stellen berufenen Männer, die Mittellinie zu finden, auf der vielleicht ein Ausgleich der widerstreitenden Interessen möglich sein würde, ist unter solchen Umständen wahrscheinlich nicht leicht und jedenfalls nur dann lösbar, wenn jeder der Beteiligten von seinen Forderungen zu Gunsten des anderen einen Teil nachlässt. Dass die Erkenntnis von der Notwendigkeit des gegenseitigen Nachgebens, der gegenseitigen Rücksichtnahme im abgelaufenen Jahre erhebliche Fortschritte gemacht habe, wird man kaum behaupten können. Möchte das neue Jahr hier einen Wandel schaffen, ohne dass erst noch schwere Schädigungen des wirtschaftlichen Lebens die Erkenntnis deuten, was nicht gut ist.

Dass auf sozialem und politischem Gebiete die erfreulichen Ercheinungen in der Weisheit wären den wieder erfreulichen gegenüber, zu dieser Behauptung dürften sich ebenfalls nur Wenige bekennen. Noch immer sehen wir, wie ein ganzer Stab berufsschwangerer Agitatoren an der Arbeit ist, durch Wort und Schrift die deutschen Arbeiter gegen ihre Arbeitgeber auszufräsen, sie in Unzufriedenheit zu erhalten, Unbotmäßigkeit und Unzufriedenheit der Ansprüche zu fördern. Alle die ungeheuerlichen, sich täglich noch steigernden Wohlthaten, die der Staat und die Arbeitgeber den Arbeitenden in den letzten Jahren erwiesen haben, werden als eine lächerliche Lappalie hingestellt, jede ironische edle That der Verteilenden wird verkleinert und herabgesetzt, als ein Ausschluss selbstsüchtiger Beweggründe beweist. Neben dem Alten geht einher die stauvelose Verhöhnung und Herabsetzung aller Obrigkeit, die Gerichtlichmachung unter monarchischen und staatlichen Einrichtungen und vor allem eine freudlose Verhöhnung der christlichen Religion und ihrer Lehren. Was für Vorteil hat aber die sozialistische Heilslehre unsern Arbeitern gebracht? Auch nicht den allergeringsten. Nicht ein Stück Brod, sondern nur Steine, nichts als Steine sind den armen Verführten dargeboten worden von jenen Agitatoren, die für ihre Person sich längst der Arbeit entwöhnt und verstanden haben, sich von den als Parteiwerken erhobenen Arbeitsergebnissen ein jungen lohes Leben zu verschaffen.

Und wie stehen die anderen politischen Parteien dem Treiben der Revolutionäre gegenüber? Die Antwort kann leider keine erfreuliche sein. In dem ewigen Betriebe, der fortgesetzte Herabsetzung aller Maßregeln der Regierung und dem Schaden des Unzufriedenheit suchen die demokratischen Parteien den Umsturzlern beizutreten und den Staat absulanten. Wieder andere Parteien, vermehrtlich die erst in neuerer Zeit begründeten, zeichnen sich aus durch ihr außerordentliches Geschick im Übersehen des verderblichen, alles zerstörenden Inhalts der sozialistischen Lehren und im Hervorheben und Anpreisen des angeblich „berechtigten Kerns“ der umstürzlerischen Bestrebungen. Hochgebildete und begabte Männer, Geistliche vor allem in großer Zahl haben sich ausgezeichnet durch ein solches unverdrossenes Liebäugeln mit den Todfeinden des Monarchie und des Christentums. Und was die Königstreuen, staatsverhaltenden Parteien anlangt, so haben sie es vieler Taten immer noch nicht vermocht, das zu finden und mit aller Energie herauszuhaben, was sie an Interessen und Neigungen gemeinsam haben und was sie zugleich schwer trennt von den Umsturzern und ihren Helfershelfern. Im Streite um untergeordnete Fragen — untergeordnet wenigstens im Vergleiche zu der entscheidenden Frage der Bekämpfung des Umsturzes und der bürgerlichen Demokratie — vergeben sie noch vielfach ihre Kräfte zur Freude der Gegner.

Aber immerhin hat das schiedende Jahr die Hoffnung aufzulösen gelassen, doch es in dieser Hinsicht vielleicht bald anders und besser werden könnte. Es ist noch nicht an der Zeit, die Angeichen, die eine solche Hoffnung berechtigt erscheinen lassen, genau zu registrieren und sie auf ihren Wert hin zu prüfen. Aber vorhanden sind solche Anzeichen; das ist unbestreitbar und gerade das Verhalten unserer Gegner zeigt auf das deutlichste, dass sie einen Umschauung der Verhältnisse zu ihren Ungunsten befürchten zu

selbe Mann den Staffeln der politischen Ehren und Würden mit fühlbarem Gleichmut frei gegenüber stand. Wie Georg Cotta als ein regierendes Haupt in seiner Art sich benahm, so mag man wohl das Verhalten Roths am ehesten mit dem eines innerhalb der diplomatischen Welt auszubildenden politischen Gesellschaftern vergleichen, der auf seine Aufgabe gewiesen und ganz durch dieselbe stimmt ist."

Unter Roths Redaktion nahm die wissenschaftliche Beilage der „Allgemeinen Zeitung“ jenen erhöhten Aufschwung und erhielt die primärste Durchdringung, die der Zeitung den Ruf verschaffte, vorzugsweise das Organ der Gelehrten zu sein. Dies war keineswegs in der Abdehnung richtig, wie journalistische Rivalen es geltend machten. Aber ohne Frage trat durch Roths Bemühungen ein: „dass wer mit seinen Beiträgen vor der „Allgemeinen Zeitung“ stand, wosfern Name in der Vorlage erscheint oder wer gar von der Redaktion selber herangezogen wurde, folglosen die wissenschaftliche und litterarische Feuertafel als überstrebend betrachten könnte, für eingeführte galt in dem anerkannten und etablierten Teil des deutschen Reiches.“ Unter allen Nachfolgern Roths aber hat keiner diese Richtung kräftiger gefordert und behauptet, als der Leiter der Zeitung, der von den sechziger bis zu den neunziger Jahren drei Jahrzehnte an der Seite der „Allgemeinen Zeitung“ stand: Otto Braun aus Kassel. Es liegt in der Natur der Geschichtskritik, dass je mehr sich diese der Gegenwart nähert, ihre ausführlichen Mitteilungen sich in Umrisse verwindeln. Aber es ist zu bedauern, dass der Thätigkeit der Herausgeber und Mitarbeiter, die das altherühmte Blatt bis zum heutigen Tage in Ehre und Achtung erhalten haben, nicht mehr Platz eingeräumt ist. Gerade unter Brauns Redaktion trat auch die Wendung ein, durch welche die Zeitung in den Dienst des Bismarckischen Reichsgedankens und einer rascheren demokratischen Politik trat, nachdem sie mehr wie andere Zeitungen unter der überlieferteren Friedfertigkeit der politischen Zustände zwischen 1815 und 1866 gelebt hatte.

Die heutige „Allgemeine Zeitung“, sagt Dr. Henn zum Schlusse seiner Schrift, „vertreibt eine große Selbstgefalle Aufgabe nicht mehr allein auf eiserner Bahn. Das gleiche

müssen glauben. In dem heranziehenden neuen Jahre werden sich infolge der Wahlen, die es uns bringt, Vorgänge von größter volkischer Bedeutung für unser deutsches Vaterland abspielen. Es kann keinen schweren und hechten Wunsch für das Jahr 1898 bei jedem wahren Patrioten geben, als dass es den festen Zusammenschluss aller Königreiche und Staatenverbündeten und ihr energisches Vorstossen gegen die staatgefährlichen, kulturstörenden Bestrebungen der Gegner bringen möchte.

Wie schon oben gesagt, ist uns auch in diesem Jahre der Friede bewahrt geblieben. Hwar hat sich in Europa Waffenstillstand erhoben, aber dem vereinten Bemühen der Großmächte ist es gelungen, die Kriegsfürrie in dem Lande festzuhalten, dessen Regierung und Volk sie leichtfertig herausgeschworen hatten. Die Kreuzzüge und der griechisch-türkische Konflikt haben die Politiker über die Hälfte des Jahres hin in Spannung gehalten und den Diplomaten viele Arbeit gemacht. Letztere würde minder groß gewesen sein, wenn nicht auch bei dieser Angelegenheit englische Verluste, ein eigenes Spiel zu treiben, hätten verhindern müssen. Der Schaden dieser egoistischen Politik ist damals im europäischen Gesamtinteresse abgewendet worden, für England selbst aber nicht ausgeblichen. Seine Isolation, die sich bereits nach dem chinesisch-japanischen Kriege anbahnte, schritt infolge des britischen Verhaltens in der griechischen Sache erheblich weiter und ist heute eine vollständige. Man hat eben in London moncherlei gethan, um den russisch-englischen Gegensatz noch zu verschärfen, und dadurch die Annäherung zwischen Deutschland und Russland lebhaft gefördert. Die Vorgänge, die sich am Schlusse des Jahres in Ostasien vollzogen haben, zeigen nur gewusst das Prinzip dieser Politik. Die Vereinigung Englands und die Vereinstimmung zwischen Russland und Deutschland in den großen Tagesfragen bilden die Hauptpunkte in der Schlußrechnung der auswärtigen Politik des Jahres.

Was im hunderten unter Verhältniss zu England betrifft, so halten sich die offiziellen Beziehungen gewiss noch wie vor in den besten Formen, aber die Stimmung der beiden Nationen hat an Schärfe immer mehr zugenommen. Seitdem wir uns erlaubten, das bekannte Unternehmen Jameons nach den allgemeinen Anschauungen von Recht und Gesetz als einen richtigen Bandenkrieg zu bezeichnen, haben unsere Väter jenseits des Kanals nicht aufgehört, uns anzugreifen, unsere Politik zu schwächen, unsere Errichtungen in Missachtung zu bringen, ja sie haben sich selbst an Person des Kaisers gewagt. Wir haben diese teils in hochzahrendem teils in kleinlich gehässigem Tore geführten Angriffe nicht mit den gleichen Mitteln erwidert, aber mit dem sinkenden Vertrauen in die britische Politik hat sich ichließlich auch die Sympathie für das britische Volk sehr vermindert. Der Nachgang der Transvaal-Aktion, den im Beginn des Jahres die „hochnotpeinliche“ Untersuchung gegen Rhodes und Jameon brachte, wärme den Ärger der Engländer wieder auf, dazu kam der ihnen nicht gelegene Ausgang des griechischen Abenteuers und alldann die Sorge um den indischen Grenzaufstand, um ihre Stimme gegen alle Welt und in erster Reihe gegen das böse Deutschland zu verschlimmern, und jetzt hat sich zu dem vielen Verdruss zuguterletzt noch der Kummer über die Unternehmungen in Ostasien gelegt, der nun so größer ist, als die thürlernde Regierung der ersten Nation nicht gleich mit Kompensationen aufwarten kann. So steht es also am Schlusse des Jahres um unsere väterliche Liebe nicht gut, und wenn dem anders werden soll, so muss man englischerseits sich entschließen, zu allernächst die Suppe, die man sich eingezogen hat, ruhig aufzuspiessen. Dann wird sich eher über ein neues Wahl reden lassen.

Bei einiger Selbsteinsicht kann man ja in England nicht im Unklaren darüber sein, doch man es mit allen Mächten mehr und minder verbunden hat, während Deutschland seine alten freundshaftlichen Beziehungen bewahrt und gepflegt und dabei sein Verhältnis zu anderen Mächten, in erster Linie zu Russland, noch wesentlich verbessert hat. Die Weisheit des Deutschen Kaisers und seines treuen Verbündeten des Kaisers Franz Joseph in St. Petersburg, die Anweisheit des Königs von Italien in Deutschland,

oder ähnliche Ziel wie sie erstreben in den verschiedenen Teilen Deutschlands andere hochachtbare Blätter, gleich ihr von unabhängiger, vaterländischer und idealer Gesinnung setzende und daher ebenso wie sie in dem Bewusstsein stehen, dass die Vervollkommenung, die nachstende Autorität eines einzigen von ihnen ein gemeinsamer Gemüth sei. Wenn am 1. Januar 1898 die Nachfolger der Stegmann und Roth, der Mebold und Altenhöfer auf die hundertjährige Geschichte der „Allgemeinen Zeitung“ zurückblicken, so dürfen sie dieser Geschichte, der glänzendsten innerhalb des politischen und lösungstragenden Journalismus stolz sein, ohne dass das Ende dieses Auges die Gegenwart beschämte. Freundschaft lässt ihnen die Sonne der politischen Gegenwart, als sie jenen hochverdienten älteren Männern der „Allgemeinen Zeitung“ in der Art der ungeliebten deutschen Fragen und der endlosen äußeren und inneren Konflikte auf das Scheitelpunkt gebracht; und wenn nunmehr wieder neue umfassende Aufgaben dringlich geworden sind und schier noch unlöslich scheinen wollen, so haben dafür die heutigen den Bild und die Ehrenwerte frei für eine rein soziale, nur der besten patriotischen und männlichen Überzeugung gehorrende Arbeit.“ In diesem Sinne hat man alle Ursache, der „Allgemeinen Zeitung“ für ihr zweites Jahrhundert ein herzliches Glück auf den Weg zu wünschen.

Witterung des Herbstes 1897.

Der Jahresabschnitt, welcher den Zeitraum vom 1. September bis 31. November umfasst, wurde durch die ungleichen herrschenden Witterungsverhältnisse in zwei wesentlich verschiedene Teile getrennt. In der ersten Hälfte, in der sonst der September die Stelle eines zweiten Langmonates zu vertreten pflegt, waltete vorwiegend trüb, regnerisches Wetter, welches sich bis zur Mitte des Oktober erholt. In der zweiten Hälfte dagegen bot eine lange Reihe heiterer Tage das schönste Herbstbild, welches jene Eindrücke wieder zu verdoppeln vermochte.

Die Wärmederhältnisse entsprachen nahezu denen des vorjährigen Herbstes, d. h. die Mitteltemperatur von

der Besuch des Deutschen Kaisers in Budapest haben zu Rundgebungen geführt, welche den festen Fortbestand des Dreibundes erwiesen und zugleich bestätigten, dass die Friedensvereinigung jeder der drei Großmächte gestützt, zu anderen die allerbesten Beziehungen zu unterhalten. Davor haben Deutschland und Österreich den stärksten und weitesten Gebrauch gemacht, indem letzteres von seither her rührende Differenzen mit Russland bequigte, ersteres Übereinkunft mit Russland über schwiebende und ablesbare Hauptziele europäischer Politik suchte und fand. Der vorzügliche Einbruch, den die beteiligten Mächte davon empfingen, wurde auch durch den Besuch des Präsidenten Faure in St. Petersburg nicht gemindert und ist, wie schon im Sommer durch die Bekämpfung der griechisch-türkischen Frage, so gegen das Ende des Jahres hin durch die Aktion in Ostasien, die Deutschland zum Schutz des christlichen Kreuzes, des deutschen Handels und zur Kräftigung des deutschen Ansehens unternommen hat, vollaus bestätigt worden.

So schließt der Rückblick auf die auswärtige Politik des Jahres für uns mit einem harmonischen Accord. Deutschland hat bei jeder Angelegenheit, in die einbezogen, abgewendet werden, für England gewiss aber nicht ausgeblichen. Seine Isolation, die sich versteckt nach dem chinesisch-japanischen Kriege anbahnte, schritt nach dem britischen Verhalten in der griechischen Sache erheblich weiter und ist heute eine vollständige. Man hat eben in London moncherlei gethan, um den russisch-englischen Gegensatz noch zu verschärfen, und dadurch die Annäherung zwischen Deutschland und Russland lebhaft gefördert. Die Vorgänge, die sich am Schlusse des Jahres in Ostasien vollzogen haben, zeigen nur gewusst das Prinzip dieser Politik. Die Vereinigung Englands und die Vereinstimmung zwischen Russland und Deutschland in den großen Tagesfragen bilden die Hauptpunkte in der Schlußrechnung der auswärtigen Politik des Jahres.

Die evangelisch-lutherische Landeskirche des Königreichs Sachsen im Jahre 1896.

(Bereitung und Schluss.)

a) Sittliche Zustände in den Gemeinden.

Auf 1000 von evangelischen Müttern oder in Eltern, bei denen einer der Eltern evangelisch ist, lebend geborene Kinder kommen im Berichtsjahr 123 unrechtmäßig, gegen 119 im Vorjahr, auf 1000 der Landeskinder entfallen 16 unrechtmäßige Geburten lebender Kinder gegen 4 bis 5 im Vorjahr. Das 1895 unrechtmäßigen Geburten seien aber 4671 beginnungen unrechtmäßiger Kinder durch Bekämpfung der Eltern gegenüber; mehr als ein Viertel der unrechtmäßigen Geburten habe sich vorher gezeigt.

Die Zahl der zur Kenntnis der Polizei gelangten Eheschließungen ist von 120 im Jahre 1895 auf 118 im Jahre 1896 gesunken.

Die Zahl der Selbstmorde auf in diesen Jahren von 1051 auf 1055. Unter den Selbstmorden befinden sich Eltern bis zu 80 Jahren hinaus und Kinder bis zu 10 Jahren herab. Eine sonst neue und gewisse Rasse ging ins Wasser, weil eine junge Frau, um Schonen zu erhalten, hätte einen Selbstmord nahm vor ihrer That das heilige Abendmahl; ein Kaufmann nahm sich wenige Tage vor dem Palmsonntag das Leben.

b) Äußere Verhältnisse der Parochien.

Das Berichtsjahr brachte die Begründung von sechzehn Parochien. Außerdem wurde eine Tschirtparochie eingeschlossen. Die Parochie der Landeskirche Sonnenstein, deren geschäftliche Zeit bis 1. August 1896 von Pastor Geistlicher mitverwaltet wurde, ist aus dieser Verbindung gelöst und ebenfalls selbstständig geworden. Am mehreren Orten fanden Parochialveränderungen durch Umplatzungen einzelner Parochialstellen statt.

Neue 83½ geistliche Stellen sind im Berichtsjahr abgelaufen, abgesehen von den 18 neuerrichteten Hilfsgeistlichkeitstellen, 16 begründet, eine ständige Seelsorge ist dagegen eingezogen worden, sodass eine Vermehrung um 15 stattfand.

Zu Abschaltung von Gemeindebegrenzungsdiensten sind an zahlreichen Orten Verfälle eingestellt oder doch eingezogen worden, und zwar nicht fast in Kirchhofkapellen, Pfarr- und Schulhäusern, sondern auch in Fabriken, Gashäusern, Krankenanstalten u. s. w. Räumlich sind fast und fast die Hälfte der Kirchen abgeschrägt, um Befestigungen einzurichten und die Schenkelmauer nach Billa Streichen geöffnet und im Speichenholz zu nächst mit Schotolade und Stollen bemüht. Hierauf wurden die Kinder in den Balmengarten geführt. Dasselbe waren auf mehreren Taufen unter einem schön geschmückten, in Kerzenbeleuchtung strahlenden Tannendame Geißelsteine aufgelegt, welche nunmehr von Ihren Majestäten an die Schar der Kleinen verteilt wurden. Die Königlich Majestätlichen bewegten sich aufs lebhafte unter den Kindern und verweilten, sich mit ihnen unterhaltend, bis gegen 4½ Uhr unter den fröhlichen Kleinen. Nach einem Aufenthalte von 1½ Stunden wurden die Beerdigten, etwa 60 an der Zahl, wieder nach Hause gefahren.

— Seine Majestät der König nahm im Laufe der Berichtsjahre abgesehen von den 18 neuerrichteten Hilfsgeistlichkeitstellen, 16 geistliche Stellen im Berichtsjahr abgelaufen, die Begründung in Ostern 1896 31, zu Michaelis 29, zu Oster 1895 38, zu Michaelis 31, Baudaten, die Befähigungsprüfung in Dresden 1896 42, zu Michaelis 36, zu Oster 1895 41, zu Michaelis 26, Baudaten.

c) Kirchversammlungen.

Über die im Berichtsjahr abgehaltenen Diözesanversammlungen ist im Laufe des Jahres besonders berichtet worden. Kirchenvorlesungen fanden 1896 120 statt, einschließlich eines Missionskongresses und anderer. In den Vorberichtsdienst nach Wahrgabe der Bevölkerung vom 21. Februar 1898 waren jenerzeit 16 Kandidaten ein. Die theologische Kandidatenprüfung in Leipzig begann zu Ostern 1896 31, zu Michaelis 29, zu Oster 1895 38, zu Michaelis 31, Baudaten. Die Befähigungsprüfung in Dresden 1896 42, zu Michaelis 36, zu Oster 1895 41, zu Michaelis 26, Baudaten.

d) Kirchversammlungen.

Über die im Berichtsjahr abgehaltenen Diözesanversammlungen ist im Laufe des Jahres besonders berichtet worden. Kirchenvorlesungen fanden 1896 120 statt, einschließlich eines Missionskongresses und anderer.

e) Tagesgeschichte.

Dresden, 31. Dezember. Ihre Majestäten der König und die Königin geruheten gestern nachmittag um 3 Uhr einer großen Anzahl Kinder Königlicher Hofbeamter und Laienbücher eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Die Kinder, die im Alter von 5 bis 12 Jahren standen, wurden auf Allerhöchste Befehl mit den in ihrer Begleitung erschienenen Müttern oder sonstigen älteren Angehörigen in Königlichen Wagen nach Villa Streichen gefahren und im Speiseraum zu nächst mit Schotolade und Stollen bemüht. Hierauf wurden die Kinder in den Balmengarten geführt. Dasselbe waren auf mehreren Taufen unter einem schön geschmückten, in Kerzenbeleuchtung strahlenden Tannendame Geißelsteine aufgelegt, welche nunmehr von Ihren Majestäten an die Schar der Kleinen verteilt wurden. Die Königlich Majestätlichen bewegten sich aufs lebhafte unter den Kindern und verweilten, sich mit ihnen unterhaltend, bis gegen 4½ Uhr unter den fröhlichen Kleinen. Nach einem Aufenthalte von 1½ Stunden wurden die Beerdigten, etwa 60 an der Zahl, wieder nach Hause gefahren.

— Seine Majestät der König nahm im Laufe der Berichtsjahre abgesehen von den 18 neuerrichteten Hilfsgeistlichkeitstellen, 16 geistliche Stellen im Berichtsjahr abgelaufen, die Begründung in Ostern 1896 31, zu Michaelis 29, zu Oster 1895 38, zu Michaelis 31, Baudaten.

Der erste Schnee, welcher durchschnittlich den 7. November fällt, hielt sich den 24. November ein und ergab in den folgenden vier Schneetagen, ohne eine dauernde Decke zu bilden, insgesamt nur 0,61 Schneeweise auf den Quadratmeter. Am Morgenmuttertag war besonders der November reich, in dem 16 derselben zu verzeichnen waren, während 8 auf den Oktober und 10 auf den September kamen.

Die Luftströmungen gehörten, nachdem sich im September die Winde der Westen und Südrichtung das Gleichgewicht gehalten, in den folgenden Monaten fast ausschließlich der Ostwind an, jedoch im Oktober die SO, im November die reinen O-Winde vorherrschten.

† Wie vorigemal gemeldet, ist der Direktor der Opéra-Comique in Paris, Leon Carvalho, im Alter von 72 Jahren verstorben. Leon Carvalho, genannt Carvalho (wie hatten ihn vorigemal in der telegraphischen Nachricht von seinem Tode versehentlich Leoncarvallo geschrieben), war im Jahre 1875 auf der Oper Mauritius geboren. Er trat als Opernsänger in die Opéra-Comique ein und verstarb im Jahre 1893 Carl Nicolai, die damals zu den ersten Kräften dieses Theaters zählte. Als er drei Jahre später Hauptdirigent des Theaters Lyrique war, an das seine Frau nach ihrem Abgang von der Opéra-Comique engagierte, erhielt er das Priorat des dritten lyrischen Theaters. Er sang die Rolle des Figaro in „Die Hochzeit des Figaro“, „Lauberlasse“ von Mozart, „Oberon“ von Weber und „Orpheus“ von Gluck, von dem modernen Repertoire „Faust“ und „Romeo und Julia“ zu nennen. Im Jahre 1868 machte Carvalho die Leitung des Théâtre Lyrique folgerichtig seiner Leidenschaft niederlegen. Er übernahm von 1872 bis 1874 die Leitung des Vaudeville-Theaters und

8.9% näherte sich auch dem normalen Werte vom 9.2%, blieb aber noch darunter und erreichte aber überdies die Hälfte nur in den Tagen vom 23. September bis 2. Oktober, vom 13. bis 22. Oktober und 17. bis 30. Oktober. Die unersten Wärmetage wurden in 26.4° (den 2. September) und — 3.6° (den 27. September) erreicht. Durchschnittlich liegen sie bei 26.5° und — 6.5°, doch sonst das Thermometer (November 1896) bis auf — 17.9° und liegt im September 1897 auf 32.2°, jedoch also eine Schwund von 50,0° möglich ist. Die Mitteltemperatur dieses Jahreszeit, in Mittelwerten von je fünf Jahren ausgedrückt, hat folgenden Veränderungen unterzogen. Sie betrug für die Zeit von 1828

Glückwünschen aus Anlass des bevorstehenden Jahreswechsels.

— Am morgigen Neujahrsabend, nachmittags von 1 Uhr an werden bei Ihren Majestäten dem König und der Königin in den Paradesälen des Königl. Residenztheaters die üblichen Glückwunschkonzerte vor dem Königl. Hofe vorgestellten fremden und einheimischen Herren vom Civil und vom Militär sowie der Herren Mitglieder der beiden Stände-Gesammt stattfinden.

Ebenfalls ½ 8 Uhr wollen Ihre Majestäten die Königin in Altershöchstes Gemächern die Damen Oberhofmeisterinnen, die Gutritts-, Palast- und Hofdamen und sodann die Damen des Corps diplomatico empfangen.

Um 8 Uhr werden Ihre Majestäten der König und die Königin sowie die Durchausglückliche Prinzessin und Prinzessinnen des Königl. Hauses in einer Präsentations-Court die Vorstellung der neu angewandten Damen und Herren annehmen, worauf in den Paradesälen die übliche große Assemblée stattfindet, zu der die Hofgesellschaft sowie die Herren Landtags-Abgeordneten mittels Anzige eingeladen werden sind.

— Ihre Exzellenz die Oberhofmeisterin Ihrer Majestät der Königin, Frau v. Pflegk, und die Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friederich August zugeteilte Palastdame Ihrer Majestät der Königin, Gräfin Einsiedel, werden an den Diensttagen des 4., 11., 18. und 25. Januar sowie des 8. und 15. Februar, nachmittags von 1 bis 4 Uhr, erstmals in der zweiten Etage des Königl. Residenzschlosses, letztere in der zweiten Etage des Königl. Mittelpalais am Tschamberge, Empfang abhalten.

Denthisches Reich.

* Berlin. Bei St. Majestät dem Kaiser sind vorgestern abends im Neuen Palais, wie alljährlich zwischen Weihnachten und Neujahr, ein Verabredet statt, zu welchem Se. Majestät Einladungen an die Generalität und die zugehörigen hohen geistlichen Herren vorzimmt. Auch hierzu annehmen, die Befreiung der Generalität und die zugehörigen hohen geistlichen Herren vorzimmt. Se. Majestät die Vorlage des Kriegsministers v. Gossler, des Chefs des Militäraudits v. Hahnle, des Ministers des Königl. Hauses v. Wedel und des Generalintendanten der Königl. Schauspiele, Grafen v. Hochberg.

— Der „Reichsanzeiger“ berichtet die Erneuerung des Staatsministers Dr. v. Bortrich zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, sowie diejenige des Regierungspräsidenten Graesen zu Stollberg-Wernigerode zum Oberpräsidenten der Provinz Hannover und schließlich die Versetzung des Regierungspräsidenten Graen. v. d. Riet zu Roslin in gleicher Amtsgegenhaft an die Regierung in Wetzlar.

— Seitens des Reichspostamtes soll, wie die „Post“ vernehmen, die Herstellung von 2 Pfennig-Marken angeordnet worden sein. Naches über die Benutzung der selben verlaufen aber noch nicht.

— Die „Berl. Vol. Racht.“ berichtet: Die günstige Belebung der Finanzverhältnisse Preußens, welche auch die Berufsschule von Kulturaufgaben nicht zwingender Natur ermöglicht, wird, namentlich auch der Kunst zu dienen kommen. Für die Geweiterung und Verbesserung der Museumsgebäude dürften erhebliche Summen in den Etagen einschließlich werden können; ebenso größere Beträge zu Aufzügen für die staatlichen Kunstsammlungen. Endlich wird der Bau eines Gebäudes für die Hochschule für Musik und die Kunsthallen, dessen Kosten nur zum Teil durch den Verlauf des jüngsten Gewandschuldes der Hochschule für Musik in der Postdammer Straße gedeckt werden können, in der Hardenbergstraße in Berlin-Tiergarten, also in unmittelbarer Nähe der in einer Berührungswunde damit liegenden Charlottenburger Technischen Hochschule, sich in Angriff nehmen lassen. — Ferner dünnen die nachstehenden Bemerkungen derselben Organs auch außerhalb Preußens Interesse erzeugen: Für die von der Königl. Preußischen Staatsregierung beschlossene neue Technische Hochschule stand die Wahl des Platzes zwischen Riel und Danzig. Das als Sitz der neuen Technischen Hochschule nur eine Seestadt mit starkem Schiffbau in Frage kommen kann, wird ernstlich nicht bestimmt werden können, weil bei den bestehenden Hochschulen der heutige so wichtige Schiffbau ohne jede Verbindung mit der Universität nicht werden kann. — Fassen für die Wahl von Riel die Verbindung mit der Universität und der Marineakademie sowie die großen staatlichen und privaten Werften ins Gewicht, so kommt für Danzig in Betracht, daß dort die Kaiserl. Werft und die Schiffsbauschule bestehen, genauso wie in Riel, deren Zusammenhang der Theorie mit der Praxis genähert. Danzig aber bietet den Vorteil, daß die Stu-

dierenden an dem geschäftlichen Strom Deutschlands, der Reichs, sich mit den wichtigsten, der Hydrotechnik geistigen Aufgaben vertraut machen können. Gleich steht die geringe Entwicklung der Industrie im Osten zum Teil im tatsächlichen Zusammenhang mit dem Umstand, daß den Landeskinder die technische Durchbildung besonders mangels einer eigenen Technischen Hochschule erheblich erspart worden ist. Wie Se. Majestät der Kaiser jüngst selbst gesagt haben, bedürfen die Ostprovinzen besondere Fürsorge und besondere Aufmerksamkeit seitens des Staates. Auch steht zu hoffen, daß die Errichtung einer Technischen Hochschule in Danzig den Anfang zu einer kräftigen industriellen Entwicklung der Ostprovinzen geben wird. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß das Staatsministerium für Danzig als Sitz der neuen Technischen Hochschule entschieden wird.

— Die deutschen Kreuzer „Deutschland“ und „Gesia“ haben gestern vormitag 11 Uhr Anger patrouilliert. Der Kreuzer „Deutschland“, der die Admiralsitätsflagge trug, gab 21 Salutschüsse ab, die von der Batterie der Admiralsität erwidert wurden. Die Geschwaderdivision leiste sodann ihren Weg nach Osten fort.

— Der Dampfer „Darmstadt“ mit dem Truppen-

transport für Ostasien ist laut telegraphischer Mitteilung am 29. Dezember in Port Said angelangt und beobachtigt am 30. Dezember nach Colombo in See zu gehen.

— Die „Nord. Ztg.“ schreibt: Die Meldungen über eine Demonstration englischer Kriegsschiffe vor Chemulpo, dem Hafen der Coreanischen Hauptstadt Söul, bestätigen sich nicht. Sicher ist eine derartige Auseinandersetzung nicht erfolgt, und die Auswirkungen der politischen Gesamtlage sprechen dafür, daß ein demonstrativer Vorstoß Englands in coreanischen Dingen auch herzlich in London nicht als opportunitas erachtet werden dürfte. Wenn es auch im allgemeinen ein unsicheres Unternehmen ist, sich über die Haltung des Kabinetts von St. James gegenüber den ostasiatischen Vorgängen nach dem, was in der europäischen Presse geht, zu urteilen, so scheint doch eine Londoner Korrespondenz, die wir im „Matz“ finden, der Wirklichkeit mehr zu entsprechen, als die manchmaligen Ankündigungen sensationeller Sätze, zu denen sich angeblich die deutsche Diplomatie aus bösen oder jenen Gründen unmittelbar veranlaßt haben sollte. Die englische Regierung, sagt der Korrespondent des „Matz“, so sehr sie zum Schutz ihrer Interessen in China bereit ist, neigt durchaus nicht zur Unüberlegtheit, und die ungeduldigen Aufforderungen eines Teiles der Presse und der öffentlichen Meinung lassen sie ziemlich kühn. Nun könnte sagen, sie ist sich des Fehlers bewußt, den England beging, als es Deutschland neben Russland in dessen chinesischen Politik einen Bloß einzuhängen ließ, welchen England selbst hätte ausführen können und müssen.

— Die im Reichstagsgeschebe vorgehenden abgehaltene Verhandlung in Angelegenheit der Pariser Weltausstellung 1900 belästigte sich zugleich mit der Frage, in welcher Weise das Genieute wesen sich an der Ausstellung beteiligen solle. Es handelt sich darum, ob eine Spezial-Kollektionsausstellung nach Art der auf den Weltausstellung in Chicago veranstalteten gewünscht werde. Nach längerer Beratung werden ein weiteres und ein emeres Komitee zur Bekämpfung der Frage eingesetzt.

— In einer dem englischen Parlament zugegangenen Mitteilung des Londoner Auswärtigen Amts über den Stand der deutsch-englischen Geschäftsfortschritte in Japan wird bemerkt, daß unter in Japan vertretenden Landesleute eine erheblich gehobene Rücksicht und Einsicht auf die Engländer entwölft und insbesondere geschäftlich auch entsprechend rücksichtsvoll gemacht. Insbesondere wird es in den angezogenen Berichten für bemerkenswert, daß die Engländer in Erlangung von Aufträgen weit weniger Eifer und Einfühlung als an dem Tag legen als ihre deutschen und amerikanischen Mitbewerber.

— Der ebenfalls erschienene Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg spricht sich entschieden für die Vergroßerung der Flotte aus. Es heißt in dem Bericht: Unsere Kriegsflotte hat nicht Schritt gehalten mit der Zunahme der Bevölkerung und der Entwicklung Deutschlands. Mit seiner wachsenden industriellen Tätigkeit ist Deutschland auf den Abfall seiner Erzeugnisse im Ausland angewiesen. Wenn es nicht von seinem Höhepunkt herabsteigen will, wenn es Mittel und Wege finden will, um seine rasch wachsende Bevölkerung zu ernähren, muß es seinen Bildrichten auf die großen Warenmessen, welche jährlich fernen Ländern angeführt werden, auf die von Jahr zu Jahr rasch sich vergrößernde Handelsfeste, auf unsere deutschen Landesleute, welche über den ganzen Erdball verteilt sind und ein Recht darauf haben, daß die deutsche Flagge sie bedient, wenn ihnen Utrecht angehört wird. Sodann in früheren Jahren haben wir wiederholt den Bedauern

über die geringe Stärke der deutschen Kriegsflotte ausdruck gegeben, welche es mit sich bringt, daß es viele Jahre vergehen, bis in Ländern, mit denen Deutschland lebhafte Handelsbeziehungen unterhält, ein deutsches Kriegsschiff seine Flagge zeigt, und doch, wenn Unruhen oder Verwicklungen den effektiven Schutz der deutschen Interessen erfordern, dieser kann, wenn überhaupt, erst verhältnis gewährt werden kann. Beides schädigt das Ansehen des Deutschen Reiches in den überseeischen Ländern und damit den deutschen Handel, der durch dieses Ansehen gefügt und gehoben wird, eine Thatsache, die von allen, welche die überseeischen Beziehungen aus eigener Erfahrung kennen, beweist, aber leider vielfach nicht genügend gewußt wird. Die manchmaligen Verwicklungen in überseeischen Ländern, welche in diesem Jahre vorgekommen sind, haben die Unzulänglichkeit der deutschen Flotte aufschlagend dargebracht. Wenn einerseits das prompte und energische Vorgehen des glücklichweise in der Kriegsflotte befindlichen Geschwaders wegen der Ermodung deutscher Angehöriger in China dem verlebten Nationalgeiste die nothwendige Genugtuung verschafft hat und der Stellung Deutschlands und der Deutschen in China zu dauernden Augen gereichen wird, so hat andererseits die Waffe der im Entsenden eines Kriegsschiffes zum Schutz ihres durch Revolutionen bedrohten Eigentums nicht entstanden werden können. Das zeitweilig vor Manila stationierte Kriegsschiff, welches angesichts der drohenden Verfolgung der Stadt als Justizhafen der zahlreichen Deutschen diente, konnte nicht zu deren großen Leidetzen, nachdem die schlimmste Gefahr abgewandt schien, zurückgeworfen werden, da es anderweitig nicht zu entbehren war. Geradezu bedenklich und vom strategischen Gesichtspunkte außerordentlich bedenklich war es, daß die gefürchtete Unterwerfung eines Deutschen und die geringföhrende Behandlung des Vertreters des Reiches seitens der Republik China so lange ungeahnt bleiben konnte, ja daß es eine Zeitlang unsicher war, ob Deutschland zur Ausübung einer Kriegshandlung für diese Lage nicht überhaupt ein Kriegsschiff werde verfügbare machen können. Der ungewöhnlich starke Beifall der von uns zum 7. Dezember wegen der Flottenvorlage der Regierung einberufenen Versammlung eines etablierten Kaufmanns und die freudige Zustimmung, welche die zu Gunsten des Gesamtverbundes vorgelegte Resolution fand, ließerte den Beweis für das lebhafte Interesse, das die Hamburger Kaufmannschaft, der für die wirtschaftliche Notwendigkeit der Flottenvermehrung ein Jahrhunderts bedenkliches Urteil nicht abzusprechen sein wird, dieser Frage entgegenbringt. Wir beginnen die zweitliche Hoffnung, daß der Reichstag dieser Vorlage von seinem Besuch in China zuwohl gleichzeitig die Wichtigkeit für das Ansehen und die Handelsstellung Deutschlands seine Zustimmung nicht versagen wird. Es ist höchst bedenklich, daß der Richter in seiner „Freizeitnungen Zeitung“ spaltenweise Aussage aus dem Bericht gibt, aber von den vorliegenden Auslassungen kein Sternbroschörchen erwähnt.

— Die „Deutsche Volkszeitung“ schreibt: Der deutschen Handelspolitik wird das Jahr 1898 sehr große Aufgaben stellen, nachdem die Vorbereitungen für die Erneuerung der mit dem 1. Februar 1904 ablaufenden Handelsverträge bereits stattfinden in Angriff genommen sind. Aber nicht nur um diese Vorbereitungen wird es sich im nächsten Jahre handeln, sondern zunächst um die Neuordnung unserer handelspolitischen Beziehungen zu Großbritannien mit allen seinen Kolonien und zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Freihändler dringen dahin, mit beiden Ländern das Weißbegünstigungsverhältnis von neuem vertragsmäßig zu bestätigen. Darauf kann jedoch gar keine Rede sein. Welche man es thun, es wäre ein schreckliches Unrecht gegen die Länder, mit denen wir Tarifverhältnisse abgeschlossen haben und neue abschließende gewünscht sind. Will das Deutsche Reich seine Position für die Erneuerung, das heißt für Verbesserung seiner Tarifverträge nicht auf das allerbedeutendste verschlechtern, so darf nicht davon die Rede sein, England, seinen Kolonien und den Vereinigten Staaten jene handelspolitischen Vorteile fern zu halten, welche die mit uns im Tarifvertragsverhältnis stehenden Nationen durch erhebliche Zugehörigkeit erhalten müssen. Schließen wir mit der Union und England jetzt neue Weißbegünstigungsverträge, so würden die Länder, mit denen wir Tarifverträge abschließen wollen, die uns günstiger als die laufenden stellen, daraus entnehmen, daß sie keine Koncessioen zu machen brauchen, vielmehr nur wenig holen, zu warten, um später denselben von uns zum Weißbegünstigungsrecht zugelassen zu werden. Wer möchte daran denken, England, Österreich-Ungarn und Italien für den 1. Februar 1904 das Weißbegünstigungsrecht zu verlangen, falls wir uns mit ihnen über neue Tarifverträge nicht zu einem verständigen und jetzt England

— Die „Kreuzzeitung“ hatte, wie wir gestern mitteilten, mit positiver Zustimmung eine Reform der Eisenbahnfahtpreise, insbesondere auch die Befreiung aller Ausnahmetarife, in Aussicht gestellt. In einem Berliner Telegramm der „A. Ztg.“ wird dazu bemerkt: „Soweit wir untersucht sind, laufen diese Mitteilungen weit der Wirklichkeit voraus.“ — Es mag sich ja bald zeigen, welches der beiden Blätter recht behalten wird.

Spanien.

Madrid. Die Veröffentlichung des Berichtes des Generals Beyler gegen die Verachtung des Präsidenten McKinley ist aus internationalen Rückblicken verboden worden.

(Fortsetzung in der ersten Biegung.)

Eingesandtes.

„El Matador“ ist die am Sonntag bei 6 Viennag. Cigarre und wird bereits seit 10 Jahren von der Cigarrenhandlung des A. E. Simon, Girendstraße 45, die Wiener Straße, mit großem Erfolg verkauft.

des Landes gelten darf, wird nun in dem Jännerheft der „Preußischen Jahrbücher“ einen längeren Aufzug über Riochschau, seine Wohlstellungen und vorausichtliche Bedeutung veröffentlichen.

Reisendentheater. Am nächsten Donnerstag findet eine Benefizvorstellung für den Alexander Rotter statt. Es sind schon jetzt Karten an der Tageskasse zu haben.

* Am Montag, den 3. Januar findet im Palaisbauhaus der dritte Kammermusikabend der Frau Nappoldi, der Herren Nappoldi, Blumer, Remmeli und Gräfin Maria Anna Bragad's Quartett G-dur, Mendelssohn's Piano-Forte-Trio C-moll, op. 66 und Mozart's Quartett D-moll bilden das Programm. (Karten bei F. Ries.)

* In dem am Dienstag, den 4. Januar im Palaisbauhaus stattfindenden Wohltätigkeitskonzert, das von Fr. Natalie Hähnlich gegeben wird, wird auch Fr. Kammermusik Josef Kratina (Violine) mitwirken und eine Romanze von Ries sowie eine Cloude von Paganini spielen.

* Die Robert Schumann'sche Singakademie besteht ihr 50. Stiftungsfest am 5. Januar mit einem Konzert im Vereinshaus. Zur Aufführung kommt Schumann's Chorwerk „Das Paradies und die Peri“, dem eine von dem verdienstlichen Leiter der Singakademie Fr. Baumfelder geschriebene Fest-Ouvertüre und ein Prolog vorangehen.

* Der Dresdner Lehrergesangverein gedenkt sein dreiwöchentliches Konzert am 19. Januar im Vereinshaus abzuhalten. Herrschaftliche Künste haben zu demselben bereits ihre Mitwirkung zugesagt, u. a. Fr. E. Liliencron. Den ersten Teil des Konzerts wird die Gewerbeschaukapelle aufführen.

habe hier Erfolg. Auf diese Bühne brachte er damals u. a. „Ariostesse“ von Alphonse Daudet mit der Musik von Bizet. Im Jahre 1876 wurde er zum Direktor der Opéra-Comique ernannt. Seine erfolgreiche Verwaltung wurde am 25. Mai 1887 durch die schreckliche Brandkatastrophe dieses Theaters unterbrochen. Garvalho wurde hierfür verantwortlich gemacht, vor Gericht gehstellt und am 15. Dezember des genannten Jahres zu drei Monaten Gefängnis und beträchtlichem Schadensatz verurteilt, aber am 15. Mai 1888 vom Appellationsgericht, bei dem er Berufung einlegte, freigesprochen. Am 20. März 1891 übertrug man ihm aufs neue die Direction der Opéra-Comique, die seit Ende 1890 in dem Gebäude des Théâtre-Elysée untergebracht war, als der einzige Persönlichkeit, die imstande erachtet wurde, die wiederum bedeckliche Situation zu verbessern, und seine Zeitung war in der That ebenso glücklich als früher. Garvalho hatte einen bedeutenden aktiven Anteil an dem musikalischen Leben Frankreichs. Wollte man alle Namen der Komponisten aufzählen, welche man ihm beichtete und gefeiert wurden, so ergäbe dies eine Geschichte der französischen Musik während der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts.

Pariser Musik. Man berichtet der „Frankf. Rta.“ aus Paris vom 27. Dezember: Als die jugendliche Schule während der Weltausstellung von 1889 im Théâtre des Champs-Elysées veranstaltete, wurden lebhafte Raum und die Kritik ging mit wenig Worte darüber weg. Die norwegischen und finnischen Männerchorer regten mehr Interesse als die russischen Programmkomponisten. Heute ist das ganz anders. „Antar“ von Rimsky-Korsakow, worin man damals nur eine lange und ungemein unheimliche Operade sah, erregte gelassen im Konzert Lamoureux-Cherillat eine wahre Begeisterung, und die Kritik hebt heute hervor, wie die Wiederkehr der gleichen Leitmotive das ganze Werk zusammenhält, ohne der Phantasie Schranken aufzuwerfen. „Antar“ folgte auf Balakirews „Thamar“, ohne daß sich jemand über ein Juwel von russischer Musik beklagte. Ist das eine Wirkung von Kontakt und Deutung? Weniger gut erging es einem anderen Slaven in diesem Konzert, nämlich dem Böhmen Dvořák. So aus-

zeichnete auch die Aufführung durch den Frontkunst-Künstler Hugo Becker war, so land sie in der That etwas langsam und zielstrebig sogar langweilig. Cellokonzert nur eine halte Aufnahme. Daß der Solist seine Stärke daran trug, zeigte gleich darauf der eindrückliche Dafapo-Ruf nach Schumanns „Trümmer“; dem Cellokonzert ausnahmsweise folgte leichter. Wenn Hugo Becker ein andermal mit Lalou Rouvier nach Paris kommt, so ist ihm ein Triumph sicher, da er in hervorragender Weise die größte Tonfülle mit künstlerischer Ausstattung und makelloser Technik verbindet. — Colonne hat seinen Plan, alle neuen Symphonien Beethovens hintereinander zu spielen und die vier Schumanns folgen zu lassen, nicht durchgeführt. Es blieb bei der alten Symphonie 7, welche die laufende Aufführung zu erwarten war, um eine rasch wachsende Bevölkerung zu ernähren, und es fehlt Bilder. — Colonne hat seinen Bildern die großen Warenmessen, welche jährlich fernen Ländern angeführt werden, auf die von Jahr zu Jahr rasch sich vergrößernde Handelsfeste, auf unsere deutschen Landesleute, welche über den ganzen Erdball verteilt sind und ein Recht darauf haben, daß die deutsche Flagge sie bedient, wenn ihnen Utrecht angehört wird. Sodann in früheren Jahren haben wir wiederholt den Bedauern

gegenüber der Ausführung durch den Frontkunst-Künstler Hugo Becker war, so land sie in der That etwas langsam und zielstrebig sogar langweilig. Cellokonzert nur eine halte Aufnahme. Daß der Solist seine Stärke daran trug, zeigte gleich darauf der eindrückliche Dafapo-Ruf nach Schumanns „Trümmer“; dem Cellokonzert ausnahmsweise folgte leichter. Wenn Hugo Becker ein andermal mit Lalou Rouvier nach Paris kommt, so ist ihm ein Triumph sicher, da er in hervorragender Weise die größte Tonfülle mit künstlerischer Ausstattung und makelloser Technik verbindet. — Colonne hat seinen Plan, alle neuen Symphonien Beethovens hintereinander zu spielen und die vier Schumanns folgen zu lassen, nicht durchgeführt. Es blieb bei der alten Symphonie 7, welche die laufende Aufführung zu erwarten war, um eine rasch wachsende Bevölkerung zu ernähren, und es fehlt Bilder. — Colonne hat seinen Bildern die großen Warenmessen, welche jährlich fernen Ländern angeführt werden, auf die von Jahr zu Jahr rasch sich vergrößernde Handelsfeste, auf unsere deutschen Landesleute, welche über den ganzen Erdball verteilt sind und ein Recht darauf haben, daß die deutsche Flagge sie bedient, wenn ihnen Utrecht angehört wird. Sodann in früheren Jahren haben wir wiederholt den Bedauern

Gebrüder Risse — Dresden

Fernspr. I, 685.

im Hauptbahnhof.

Fernspr. I, 685.

Vorzügliche
milde und
angenehme
Qualität.



Original-

100 Stück M. 5,75
Nach Auswärts
bei 500 St. fr.
Fagon. Nachnahme.

Deutsche Braunkohle
aus der Lausitz, vorzüglichste Industrie-Kohle,
offiziell als in völlig sauberen Sortierungen
Sieb I $\frac{1}{10}$ m., **Sieb II** $\frac{1}{10}$ m., **Muss** $\frac{1}{10}$ m.
10 t = 150 Hect. gleich welcher Sorte, mit W. 60.30 für Dresden-S. und W. 58.30
für Dresden-R.
Bei größeren Abschlägen entsprechend billiger!

S. Meister in Leipzig,
Nürnberger Strasse 42.

Samariterverein
(freiwillige Rettungsgesellschaft)
zu Dresden.

Wehrhaften Weiblichen entgegen beobachtungen wie nach Bezeichnung einer

Samariterkursus für Damen
an eröffnen. Anmeldungen werden bei den
Herren **Knoke & Dressler**, König
Johannstraße, sowie im Bureau des
Samaritervereins eingezogen gesammelt. Ein-
trittsgebühr 2 Mark. 12362

Hollands Patriotischer
Jubiläums-Kalender
zu haben in der
Königlichen Hof-Buchhandlung
von
Werner & Lehmann
12362 Schloßstraße 22

Pa. Pa. Natives und Pa. Holländer

Austern.

Max: Kunath's
Weinstuben,
Wallstraße 8, a.d. Markthalle.
Fernsprachamt I, Nr. 201.

Flaschenabschränke
mit Schutzstiften,
welche das sonst unvermeidliche Zerbrechen von Flaschen
unmöglich machen.
Grosse Auswahl.
F. Bernhard Lange
Amalienstraße 11/12.

12360

Arrangement der Firma F. Ries.

Dienstag, den 11. Januar, Abends 7 Uhr, Museum:

Concert

des

Böhmisches Streich-Quartetts

Herren: Carl Hoffmann (I. Violine), Joseph Such (II. Violine),
Oskar Nebdal (Viola), Prof. Hans Wihan (Cello). Mit-
wirkung: Fr. Lolin Tangel (Klavier).

Sitzplätze à 4, 5½ Mark, Stehplätze à 1½ Mark in der Hof-
Musikalienhandlung F. Ries (Kaufhaus). Bestellungen auf Plätze
nimmt auch die Hof-Musikalienhandlung Ad. Brunner (F. Pöltner),
Neustadt, entgegen. Kartenverkauf von 9—1, 3—6 Uhr.
12361

Gewerbehau s.
Bergen, zum Neujahr, und Sonntag, den 2. Januar 1898:

Zwei Concerte

vom Königlichen Musikdirektor A. Trenkler mit seiner aus 52 Mitgliedern
bestehenden Gewerbehau s-Kapelle.

Einlass 3 m. 7 Uhr. Anfang 14 m. 15 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Vorverkaufskarten 6 Stück 3 Mark an der Kasse. Eintrittskarten zu 50 Pf. in den
bekannten Verkaufsstellen. 9279

Giftfrei. Unschädlich. Giftfrei.

Farbenkasten.
Aquarell- und Ölfarben in Tuben.
Carl Tiedemann, Hoflieferant.
Altstadt: Marienstraße 10 und Amalienstraße 18.
Neustadt: Heinrichstraße (Stadt Görlitz).

10816

AUER
Gasglühlicht
D.R.P.
Electrische
Gasfernzündung
"Multiplex"
Kronleuchter
G. G. W.

Bankstr. 1.
Carl Valentin
Jnh. d. Fa.:
Alexander Neubert
Fernspr. Amf. I. 3650.

Pa. Engl. u. Holländer

Austern.
Tiedemann & Grahm
1000 S Seestrasse 9.

Spezialität:
Herstellung lebenstreicher
Öl-Pastell-, Kreide-
Portraits
nach alten Photographien billig.
Rentsch,
Dresden, Altenhof 2

11161

Panorama international.



Marienstraße 20, I (Neu-Raben). Geöffnet
vom 10. Uhr früh bis nach 9 Uhr abends.

Die Mode:

Neu! Hier noch nicht gezeigt!
II. Abteilung

Qualit. interessante
Vorträge von
Baden, Semmering etc.

Untertailen
nach neuem Schnitt und individuellem
Sie liefert das

186
Krieger- u. Würtz-Jahrlangs-Großh.

Wolfr. 11. Albert Presch. II.

12362



Stores.

12318

Vom 1. bis 6. Januar 1898, am 6. Januar Schluss und Verlosung.

Gewerbehau s

im kleinen Saale (Eingang Queckbrunnen 6)

17. mit Verlosung verbundene, reichhaltige Schenkwerthe

Ausstellung.

Hervorzuheben sind außer gegen einheimischen Schön-Holzer Kanarienvögel, sehr jellene
sprechende Papageien, überzeugende Schmuck- und einheimische Singvögel, Muscheln, Schmetter-
linge, Insekten etc. sowie

Seewasser-Aquarium

beflebt mit Seezieren, Korallen, Pflanzen in eindrucksvolles Grotte (dem Berliner Aquarium
gleich), sowie exotischer und einheimischer Fische, Amphibien in Terrassen, naturgetreu, und

Kanarienvögel und Dompfaffen (Gimpel).

beide Arten ganz zähm und lieben pflegend. — Seher Besucher erhält eine Broschüre über Reichtum
und Pflege gratis.

Eintritt 20 Pf. Vorab-Zahlung 25 Pf. Kinder 10 Pf. Zoo 50 Pf. an der

Rück- und an den durch gelbe Plakate erinnerten Verkaufsstellen.

12371 Der Verein für Kanarienzucht, Vogelzucht und Pflege.

Venedig. Hotel d'Italie & Bauer — Bauer Grünwald.

Wasserstand der Elbe in Dresden
am 31. Dezember 1897:
180 cm unter Null.

Tageskalender.

Sonnabend, den 1. Januar 1898.

Königliches Hoftheater.
(Rehearsal.)

Donnerstag: Der Säugerkrieg.
auf Wartburg. Große romantische Oper
in drei Akten von Richard Wagner. An-
fang 1½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag: Olympia. Heldenspiel
in drei Akten von August Böcklin. Anfang 7 Uhr.

Montag: Hänsel und Gretel.
Würzburger Spiel in drei Akten von K. Weitz.
Musik von Engelbert Humperdinck. Ballet.
(Anfang 7 Uhr.)

Mittwochspielplan. Dienstag: Oberon.
(Anfang 7 Uhr.) — Mittwoch: Arthur
von Sevilla. Sonne und Erde. Anfang
7 Uhr. — Donnerstag: Der fliegende
Händler. (Anfang 1½ Uhr.) — Freitag:
IV. Symphonie-Bouquet. Serie A.
— Sonnabend: Ritter. (Anfang 1½ Uhr.)
Sonntag: Die Stimme von Gretel.
(Anfang 7 Uhr.)

Königliches Hoftheater.
(Rehearsal.)

Wochenbrüder, oder: Der gläserne
Pantoffel. Mädchen mit Gesang und
Tanz in sieben Bildern von C. A. Gerner.
Anfang 1½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, nochmals 1½ Uhr:
Wochenbrüder. Mädchen mit Gesang und
Tanz in sieben Bildern von C. A. Gerner.
Anfang 1½ Uhr: Der Goldschmied.
Bauerndrama mit Gesang in vier Akten
von U. Engeser.

Montag: Die Wanderglocke. Schwan
in drei Akten von Philipp. Anfang
1½ Uhr.)

Wochenstückplan. Dienstag: Sturm.
(Anfang 1½ Uhr.) — Mittwoch: Die
Augenbrücke. (Anfang 1½ Uhr.) —
Donnerstag: Wochenbrüder. (Anfang 1½ Uhr.)
sonntags: Geboren. (Anfang 1½ Uhr.)
Fr. Hochzeit, als Gott — Brüder.
Wochenbrüder. (Anfang 7 Uhr) — Sonnabend:
Die heilige Höhenvogeljagd. Das
Schlösslein. (Anfang 1½ Uhr.) Sonntag:
März von Berlinghieri. Frau Bettina.
als Gott. (Anfang 1½ Uhr.)

Die Leidenschaft.

Samstag 1½ Uhr: Prinzessin und
Schiffsmädchen. (Ein Sommertag.)
Original-Bauernmärchen in einem Sommertag.
Ländl. Sitten und einer Apotheose: „O du
wirbliche, o du lebige, gnadenbringende
Weihachtszeit“ mit Gesang und Tanz
von Gustav Stärke. Nacht von Rudolf
Döllinger. Ende 1½ Uhr. Mit vollständig neuer Ausstattung an
Decorations, Kostümen und Regenwesen.

Montag: Die Geschichte der drei japanischen
Schwestern. Operette in drei Akten
von Louis Sal. Muß von Simon Jones.
Deutsch von W. W. Scott und Julius Herzen.
Ende 1½ Uhr.

Sonntag: Dieselben Vorstellungen.

Familiennachrichten.
Die heute morgen glücklich erfolgte
Geburt eines Kindes.

Knaben
zeigen hochher auf
Berlin, den 30. Dezember 1897.

Fritz v. Berlepsch.
Premierlizenzen im 1. Jäger-
Bataillon Nr. 12, kommt zur Kriegs-
Akademie.
und Frau.

Ein gesundes Mädchen.
Emil C. L. Krüger und Frau Helene
geb. Findelsohn.

Dresden, 31. Dezember 1897.

Die Verlobung ihrer Tochter Margarete mit dem Sekonde-
Lieutenant im Infanterie-Regiment, Dr. Adolf von Rohrs-
de-Burghausen. Nr. 42 Horn Kurt von Bergstein und
Niemöldorf berichtet sich ergreifend anzulegen
Dresden, im Dezember 1897.

3. verw. von Wittern.

Diez zu drei Beilager.

Gardinen

A. O. Richter, l. S. Hoflieferant,
König-Johann-Strasse 9.

Stores.

12375

Bür die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Des Neujahrstages wegen erscheint die nächste Nummer des „Dresdner Journal“ am nächsten Montag abend.

Tagessgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, wird das Reichstagssitzl hause eine auf Grund des Paragraphen 14 erlassene Kaiserliche Verordnung veröffentlicht, die dem Ausgleichsprovisorium für ein Jahr Geschäftskraft verleiht. In Ungarn wird von der Erlassung einer solchen Verordnung abgesehen, und der bestehende Zustand ist offiziell ohne besondere Verfügung aufrechterhalten. Die ungarische Regierung wird mit der österreichisch-ungarischen Bank ein Übereinkommen, betreffend die Aufrechterhaltung des Status quo abschließen. Ferner werden heute in Wien und Buda-Pest Kaiserliche Handschreiben an die beiderseitigen Ministerpräsidenten u. Staats- und Banats öffentlich bekannt gegeben, die die Kaiserliche Entscheidung in der Quotenfrage enthalten. Nach derselben wird das gegenwärtige Quotenverhältnis von 70 Proz. für Österreich und 30 Proz. für Ungarn auf 70 Jahre verlängert.

— Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este ist gestern in Meran eingetroffen.

Eger. Der vorgelegte Akademiestag, dessen Ergebnis wir gestern kurz mitteilten, sah, wie die „R. Zeit.“ berichtet, unter dem Vorbeh. des Bürgermeisters Schier im Ausschusse zahlreicher Hochschulprofessoren, mehrerer Abgeordneten und 600 deutschen Hochschülern aus Prag statt. Der Rektor entschuldigte seine Abwesenheit in einem Schreiben, in dem er ausführt, an den beiden Hochschulen in Prag festzuhalten, sei nationale Pflicht. Die ganze Stadt hatte Schwarzgold geflaggt. Die Versammlung tagte zum zweiten der Besprechung, ob angehört der Prager Vorfälle die beiden deutschen Hochschulen aus Prag nicht auf deutschböhmischen Gebiet verlegt werden sollten. Nach plakaten Reden von Professoren, Abgeordneten und Studenten wurde einstimmig beschlossen, von den brennenden Höltern den Schuh zu fordern: Staatliche Gewähr gegen Wiederholung der Ausschreitungen, staatlicher Schutz für die Prager Deutschen; Gleichberechtigung der deutschen Sprache in Prag; volle Genehmigung für die erwähnte Umlauf; wenn diese Forderungen nicht erfüllt würden, dann sei die Verlegung der Hochschulen von Prag unabdinglich. Der Rat eines Studenten, reichliches Gut und Leben in Deutschböhmen für die Sicherheit der Deutschen in Prag als Geisel zu betrachten, wurde von dem einstimmigen Stathalterverein nicht zur Abstimmung zugelassen. Die Versammlung schloß in gehobener Stimmung unter Abjuring der „Wacht am Rhein“. Am Abend fand ein großer Kommers statt.

Schwarz. Bei der gestrigen Eröffnungsversammlung zum Reichsrat für die Landgemeinden Schwarz, Ruffstein und Rößel wurde der Konsul Dr. Johann Töllinger gewählt.

Buda-Pest. Das Abgeordnetenhaus hat sich bis zum Montag vertagt. Die Debatte über das Provisorium kommt auch gestern noch nicht beendet werden, da noch mehrere oppositionelle Redner vorgetreten sind.

Frankreich.

Paris. Bei dem Abschiedsdiner im Ministerium des Außen zu Ehren des bisherigen Botschafters Baron v. Mohrenheim brachte der Minister des Außen Hanotaux einen Tröpfchen aus, in dem er dem Bebaueten Anderen gab, das die Abreise des Botschafters bei der Regierung, der Pariser Bevölkerung und dem Lande hervorgerufen habe. Das diplomatische Corps würde sich mit der Regierung vereinigen in dem Ausdruck des Bedauers, das die Arbeit seines Doyens bekleide. Die Beziehungen, die die beiden großen Nationen verbinden, seien ein Gut für jedermann, da sie der Harmonie und allgemeinen Eintracht dienen. Sein Tocht., schloß der Minister, gäbe dem heroverzogenen Diplomaten, der in dem langen Laufe seiner Carrrière große Dinge vollbracht und gesehen und alle Kraft seines Lebens der großen Sache des Friedens und der Menschlichkeit gewidmet habe. Baron v. Mohrenheim gab in seiner Erwideration zunächst der Bewegung Ausdruck, die er beim Scheiden empfunden, und erinnerte an die für ihn unvergesslichen Beweise von Sympathie, herzlicher Freundschaft und aufrichtiger Zuneigung, die er in Frankreich erhalten habe, und dankte dem Minister Hanotaux, dessen Mitarbeiter und deren Vorgesetzten für ihre beständige Unterstützung und Erfolg: „Bewegen Herzogen erhebe ich mein Glas zu Ehren der französischen Regierung und der französischen Nation!“ — Die Überzeugung des Bündnisabschlusses in den geweselten Reben dürfte ein neuer Beweis dafür sein, daß man jeneits der Pyrenäen mehr und mehr zu der Überzeugung gelangt ist, daß die von jenem großen Ereignis erhofften Vorteile gleich Null sind.

— Einen recht hübschen Beitrag zu der Geschichte des französischen Parlamentarismus, der allmählich seinen leichten Sieg einbüßt, liefert augenblicklich einmal wieder das Haus des Abgeordneten. Das Staatsjahr beginnt in Frankreich mit dem 1. Januar; das Budget

des kommenden Jahres müßte somit immer bis Ultimo Dezember des scheidenden Jahres fertiggestellt sein. Es „müßte“, aber es ist es dennoch nie. Über allerlei nützlichem Parteidienst kommen die Herren Volksvertreter nicht dazu, das Wichtigste zu erledigen. Auch diesmal hat die Regierung, um nicht ganz budgetlos zu sein, wieder zu dem Auskunftsmitteil der prousischen Justiz greifen müssen. Es ist aber sehr zweckmäßig, ob die Kammer, deren Mandat nur bis zum März des kommenden Jahres reicht, das Budget für 1898 überhaupt noch zu bringen will. Höchst zutreffend schildert die Situation ein im „Gaulois“ wiedergegebenes Gespräch zwischen einem der Mitarbeiter des genannten Blattes und einem Mitgliede des Senats. Der Senator, um seine Fähigkeit über das Zustandekommen des Budgets befragt, meint: „Das Budget? Ich bitte Sie, seien Sie froh, wenn das bis Mitte nächsten Jahres fertig wird. Mit anderen Worten, die gegenwärtige Kammer, deren Amtsdauer spätestens für Ende März 1898 beworfen, wird überhaupt kein Budget mehr vorlegen. Das ist traurig, aber bedenken Sie doch, für die Abgeordneten wäre es noch viel trauriger, wenn sie jetzt unmittelbar vor den Neuwahlen noch einmal das Odium aller der Steuerbewilligungen und aller der Kreditverweigerungen für die Parteidienst ihrer Wohlteile auf sich nehmen müßten. Das, was jetzt in der Kammer verhandelt wird, ist kein Budget mehr, es ist ein Kassenballon, der nicht auf die Bühne mit aller Kraft seiner Lungen hineinhält. Jeder bringt einen ganzen Sod voll Anträge ein, für eine Eisenbahn, einen Weg, einen Hafen, für eine neue Kaserne, für einen Garnisonswechsel, für eine Schule oder für ein paar neue Staatsstellen für ein paar gute Freunde. Und wenn das alles in den Budgetballon hinein sollte, würde der arme Ballon restungslos platzen. Jeder der Herren, die natürlich alle wiederholen werden wollen, ist nur darauf aus, die Staatsausgaben im Interesse seines Departements zu vermehren und gleichzeitig sich durch Heraufziehung der Steuern populär zu machen. Das das zum Bankrott, zum finanziellen Bankrott des Landes und zum politischen Bankrott der Republik und des Parlamentarismus führen muss, ist klar, aber die Kammer, die nur an die Neuwahlen denkt und die in den ganzen fünf Jahren ihres Bestehens kaum so gut wie nichts geleistet hat, will sich jetzt in letzter Stunde wenigstens ihren Wahlern noch zu geneigtem Wahlvolk empfehlen.“

— Im Panama-Prozeß wurden sämtliche Angeklagten unter lebhaftem Beifall des Publikums freigesprochen. Der Gerichtshof entschloß also dann die Urteilsfassung gegen den flüchtigen Angeklagten Raquet um einen Monat zu verschieben.

Großbritannien.

London. Die Londoner Presse führt fort für ein energisches Eingreifen in den Gang der Dinge in Italien. Stimmung zu machen. In den gestrigen Abendblättern ist der Bericht verzeichnet, daß die Admiralsität beschließe, die Marinereserve einzuberufen. Nach Erklärungen, die das „Neueste Bureau“ in ähnlichen Kreisen eingezogen hat, bestehen indeskeine Anzeichen hierfür.

— Das „Neueste Bureau“ erzählt, daß etwa zwölf bis zwanzig englische Offiziere in kurzem nach Ägypten abgehen, was jedoch wieder die Bildung einer besonderen Truppe in Ägypten bedeute, noch auf die Absicht schließen lasse, das Datum des Vormarsches gegen den Kalifen näher zu rüsten.

Port. Gestern fand hier eine große Vertreterversammlung der Arbeitgeber im Maschinenbaugewerbe statt. Dieselbe nahm einen Beschlusstext an, der das Vorgerben des Londoner Auswaerts geurteilt und die Zustimmung zu der von den Arbeitgebervertretern in der Konferenz vom 17. Dezember ausgeprochenen Ansicht ausdrückt, daß die gegenwärtige Arbeitsbeschaffung nicht herabgesetzt werden könne. Durch diesen Beschluss hat die Maffetturke in dem Kampfe zwischen den Maschinenbauern und ihren Arbeitern ihr Ende erreicht.

Rußland.

St. Petersburg. Die „Rouje Wremja“ führt fort, die Lage in Italien und besonders die Haltung Englands zum Gegenstande eingeschreiter Beiträgen zu machen. Sie warnt namentlich vor, den neuerdings ausfallend ruhig stehenden Nachrichten aus London Glauben zu schenken. Die britische Regierung möge im Augenblick vielleicht wenig Neigung zu einem aggressiven Verhalten haben, im Laufe der Zeit werde sie aber sicherlich den Verlust widerstehen, von China „Entschädigungen“ für die Deutschland und Rußland gemachten Zugeständnisse zu verlangen. Die offenkundige Thatlichkeit, daß England sich während des chinesisch-japanischen Krieges China gegenüber nichts weniger als freundlich benommen hat, werde in dieser Hinsicht dem Kabinett von St. James keinen Anlaß zu Unruhe geben. Aber die Zeit der überwiegenden Wachstumsgeschwindigkeit Englands in den chinesischen Gemäldern

müssen! Es macht mich irre an Ihnen. — War es meine Schuld, wenn er mehr verlangte, als ich ihm geben konnte?

„Ja... aber Freundschaft, wie Sie sie Edgar zeigten, erweckt Hoffnungen, und Hoffnungen erwecken, ohne die Absicht zu haben, sie in Erfüllung geben zu lassen, das nennt man eben Sitzen. — Das ich, ein Fremder, eine Amerikanerin darüber belehren soll!“

„Sollte ich also schlecht gewesen?“

„Schlecht? Nein. Das wollte ich nicht sagen.“

„Ich wollte gut sein“, sagte sie nochmals.

„Danke ist doch gut! Habe ich mich Ihnen gegenüber auch schlecht benommen?“

„Das hängt davon ab, was in dem geheimen Brief steht, den ich nicht ohne Ihre Erlaubnis öffnen darf.“

Ich lächelte, indem ich so sprach. Aber sie blieb ernst — ernst und nachdenklich. Und plötzlich lehnte sie sich mit einem leisen Seufzer zurück und schloß einige Sekunden die Augen.

„Ich fürchte, ich habe Sie ermüdet“, sagte ich, mich erhebend. „Ich will jetzt gehen. Ich hoffe, Sie morgen in besserem Befinden zu sehen.“

„Also auf morgen“, sagte sie gespenstisch. „Noch ein Wort: Bin ich schlecht gewesen... schlecht gegen Sie?“

„Für mich waren Sie immer freundlich und gut.“

„Und Sie zürnen mir nicht?“

„Wie könnte ich Ihnen zürnen?“

„Und Sie versprechen, mir ein gutes Andenken zu bewahren?“

Sei jetzt vorüber, denn die in Italien interessierten europäischen Mächte hätten es irgendwo verstanden, sich mitsume Mittel zum Schutz ihrer Interessen dort zu scheren, wo eine Kolonie mit dem Interessen Englands konkurriert. Zum Schluß empfiehlt die „Rouje Wremja“ dem Kabinetts-Salikat als zweitmöglichen Ausweg aus seiner schwierigen Lage eine Vereinbarung mit Rußland, Frankreich und Deutschland; auf die Aussicht, sich bei diesem Geschehne den Vorsitzenden zu hören, wurde England freilich verzichten müssen.

— Das leitende polnische Organ in Warschau, die „Gazeta Polska“ ist vom Generalgouvernement Polens innerhalb für sechs Monate unterdrückt worden. Dieses Blatt, das bereits unter dem Großen Schmalz wegen seiner Kritik gegen Rußland genahmigt wurde, hatte nach dem Jarenkrieg in Warschau einen förmlichen Feldzug gegen die russischen Behörden eröffnet. Vor ungefähr zwei Monaten brachte nun die „Gazeta Polska“ einen Aufschluß gegen die Einführung der russischen Sprache in den Schulen und anderen Geldanstalten, und vor wenigen Tagen erschien in dem Blatte ein mit der Aussicht

wurde. Wie es heißt, sind augenblicklich 4 englische Kriegsschiffe in Chemulpo.

Östliches.

Dresden, 31. Dezember.

* Am Neujahrstage 6 Uhr vormittags wird das Fest — sogenannte große Revue — von dem Hornillencorps des Schützenregiments „Prinz Georg“ Nr. 108 zunächst auf dem Wasserplatz der Alstadt-Hauptstraße und aldann in dem kleinen Hof am Palais — Wohnung St. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August — von dem Trompetercorps des Gardekorps regieren zunächst vor dem Palais St. Königl. Hoheit des Prinzen Georg auf der Zingendorffstraße und hierach vor dem Palais St. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg auf der Paulstraße aufgeführt werden. Sämtliche Militärgebäude werden dekoriert. Die Bögen und Posten tragen zugehörige Uniformen.

* Die unter dem Namen „Weiße Suppe“ bekannte feierliche Vereinigung der beiden katholischen Kollegien am Jahresende wurde am Mittwoch abend im Velodrome des Königl. Terrasse abgehalten. Wie bereits mitgeteilt worden ist, war mit dem Feinsmahl auch die Feier der 25-jährigen Thätigkeit des Obermeisters des Sattler- und Blumenmännchen, Herrn Gottschalk, als Stadtvorsteher verbunden. Der Jubilar erhielt den Ehrenring zwischen den Vorständen der beiden katholischen Kollegien, unmittelbar vor der Bühne St. Michael des Königs, die als der einzige Schmuck des Geschafts in einer Blattplanaengruppe sich erhob. Den ersten Tröpfchen auf St. Michael des Königs brachte der erste Bogenmeister des Stadtvorsteherkollegiums Hofrat Dr. Osterloh aus. Der begeistert aufgenommene Beifall klug in der Saalhalle aus. Hierauf feierte Dr. geh. Hofrat Dr. Odermann mit berechtigten Worten seinen Kollegen Gottschalk, welcher als Vorstand des Wohlwollenden die Freude habe, daß alle seine Vorläge im Stadtvorsteherkollegium bestanden seien.

—

* Athen. Außer dem Prinzen Georg wird auch der Kronprinz Konstantin kurz nach dem griechischen Neujahr einen einjährigen Urlaub antreten. Er beabsichtigt, mit seiner Familie zunächst einige Monate zur Erkräftigung seiner Gesundheit an der Adria zu verweilen und darauf die erste Hälfte des Sommerhalbjahrs in Kronberg im Taunus zu verbringen. Die übrige Zeit des Jahres dürfte die königliche Familie in Kopenhagen und London verleben.

Griechenland.

Athen. Außer dem Prinzen Georg wird auch der Kronprinz Konstantin kurz nach dem griechischen Neujahr einen einjährigen Urlaub antreten. Er beabsichtigt, mit seiner Familie zunächst einige Monate zur Erkräftigung seiner Gesundheit an der Adria zu verweilen und darauf die erste Hälfte des Sommerhalbjahrs in Kronberg im Taunus zu verbringen. Die übrige Zeit des Jahres dürfte die königliche Familie in Kopenhagen und London verleben.

Türkei.

Konstantinopel. Der Vertrag, betreffend einen Vorfall von 400.000 Pfund zur Deckung der Militärtransportschulden, der vorgestern von der Ottomankönigliche, die die entsprechende, die Marinereserve einzuberufen. Nach Erklärungen, die das „Neueste Bureau“ in ähnlichen Kreisen eingezogen hat, bestehen indes keine Anzeichen hierfür.

— Das „Neueste Bureau“ erzählt, daß etwa zwölf bis zwanzig englische Offiziere in kurzem nach Ägypten abgehen, was jedoch wieder die Bildung einer besonderen Truppe in Ägypten bedeute, noch auf die Absicht schließen lasse, das Datum des Vormarsches gegen den Kalifen näher zu rüsten.

— Über die Beisetzung Kassala durch ägyptische Truppen wird den „Times“ aus Kairo vom 25. d. Mo. berichtet: Am ersten Weihnachtsfeiertage fand die feierliche Übergabe Kassalos statt. Kurz vor 12 Uhr formierten sich die italienischen, europäischen und eingeborenen Truppen an der Nordseite des Haupttores des Forts. Das ägyptische Kontingent marschierte unter den Klängen eines Musikkorps nach der gegenüberliegenden Seite der Landstraße. Vis-à-vis standen die Italiener. Die lebhaften Präsentationen der Gewehre, und die Italiener erwiderten die Ehrenbezeugung. Dann ritt Oberst Parsons durch die Linien und bat den über den Sommertor in aristotelischer Sprache um die Erlaubnis, in das Fort einzudringen zu dürfen. Oberst Sommertor erwiderte italienisch und erklärte die Genehmigung. Darauf ritt die ägyptische Wache über die Zugbrücke und löste die italienische Wache ab. Sobald folgten die ägyptischen Artilleristen. Genau um die Mittagszeit wurde die italienische Flagge herabgesenkt und ein Salut von 21 Kanonenläufen in Zwischenräumen von zwei Minuten aus den Kanonen, die von der italienischen Besatzung übernommen wurden, abgefeuert.

— Über die Beisetzung Kassala durch ägyptische Truppen wird den „Times“ aus Kairo vom 25. d. Mo. berichtet: Am ersten Weihnachtsfeiertage fand die feierliche Übergabe Kassalos statt. Kurz vor 12 Uhr formierten sich die italienischen, europäischen und eingeborenen Truppen an der Nordseite des Haupttores des Forts. Das ägyptische Kontingent marschierte unter den Klängen eines Musikkorps nach der gegenüberliegenden Seite der Landstraße. Vis-à-vis standen die Italiener. Die lebhaften Präsentationen der Gewehre, und die Italiener erwiderten die Ehrenbezeugung. Dann ritt Oberst Parsons durch die Linien und bat den über den Sommertor in aristotelischer Sprache um die Erlaubnis, in das Fort einzudringen zu dürfen. Oberst Sommertor erwiderte italienisch und erklärte die Genehmigung. Darauf ritt die ägyptische Wache über die Zugbrücke und löste die italienische Wache ab. Sobald folgten die ägyptischen Artilleristen. Genau um die Mittagszeit wurde die italienische Flagge herabgesenkt und ein Salut von 21 Kanonenläufen in Zwischenräumen von zwei Minuten aus den Kanonen, die von der italienischen Besatzung übernommen wurden, abgefeuert.

— Über die Beisetzung Kassala durch ägyptische Truppen wird den „Times“ aus Kairo vom 25. d. Mo. berichtet: Am ersten Weihnachtsfeiertage fand die feierliche Übergabe Kassalos statt. Kurz vor 12 Uhr formierten sich die italienischen, europäischen und eingeborenen Truppen an der Nordseite des Haupttores des Forts. Das ägyptische Kontingent marschierte unter den Klängen eines Musikkorps nach der gegenüberliegenden Seite der Landstraße. Vis-à-vis standen die Italiener. Die lebhaften Präsentationen der Gewehre, und die Italiener erwiderten die Ehrenbezeugung. Dann ritt Oberst Parsons durch die Linien und bat den über den Sommertor in aristotelischer Sprache um die Erlaubnis, in das Fort einzudringen zu dürfen. Oberst Sommertor erwiderte italienisch und erklärte die Genehmigung. Darauf ritt die ägyptische Wache über die Zugbrücke und löste die italienische Wache ab. Sobald folgten die ägyptischen Artilleristen. Genau um die Mittagszeit wurde die italienische Flagge herabgesenkt und ein Salut von 21 Kanonenläufen in Zwischenräumen von zwei Minuten aus den Kanonen, die von der italienischen Besatzung übernommen wurden, abgefeuert.

— Über die Beisetzung Kassala durch ägyptische Truppen wird den „Times“ aus Kairo vom 25. d. Mo. berichtet: Am ersten Weihnachtsfeiertage fand die feierliche Übergabe Kassalos statt. Kurz vor 12 Uhr formierten sich die italienischen, europäischen und eingeborenen Truppen an der Nordseite des Haupttores des Forts. Das ägyptische Kontingent marschierte unter den Klängen eines Musikkorps nach der gegenüberliegenden Seite der Landstraße. Vis-à-vis standen die Italiener. Die lebhaften Präsentationen der Gewehre, und die Italiener erwiderten die Ehrenbezeugung. Dann ritt Oberst Parsons durch die Linien und bat den über den Sommertor in aristotelischer Sprache um die Erlaubnis, in das Fort einzudringen zu dürfen. Oberst Sommertor erwiderte italienisch und erklärte die Genehmigung. Darauf ritt die ägyptische Wache über die Zugbrücke und löste die italienische Wache ab. Sobald folgten die ägyptischen Artilleristen. Genau um die Mittagszeit wurde die italienische Flagge herabgesenkt und ein Salut von 21 Kanonenläufen in Zwischenräumen von zwei Minuten aus den Kanonen, die von der italienischen Besatzung übernommen wurden, abgefeuert.

— Über die Beisetzung Kassala durch ägyptische Truppen wird den „Times“ aus Kairo vom 25. d. Mo. berichtet: Am ersten Weihnachtsfeiertage fand die feierliche Übergabe Kassalos statt. Kurz vor 12 Uhr formierten sich die italienischen, europäischen und eingeborenen Truppen an der Nordseite des Haupttores des Forts. Das ägyptische Kontingent marschierte unter den Klängen eines Musikkorps nach der gegenüberliegenden Seite der Landstraße. Vis-à-vis standen die Italiener. Die lebhaften Präsentationen der Gewehre, und die Italiener erwiderten die Ehrenbezeugung. Dann ritt Oberst Parsons durch die Linien und bat den über den Sommertor in aristotelischer Sprache um die Erlaubnis, in das Fort einzudringen zu dürfen. Oberst Sommertor erwiderte italienisch und erklärte die Genehmigung. Darauf ritt die ägyptische Wache über die Zugbrücke und löste die italienische Wache ab. Sobald folgten die ägyptischen Artilleristen. Genau um die Mittagszeit wurde die italienische Flagge herabgesenkt und ein Salut von 21 Kanonenläufen in Zwischenräumen von zwei Minuten aus den Kanonen, die von der italienischen Besatzung übernommen wurden, abgefeuert.

Stadtverordneten Emmich auf die ausgedehnten und die neu eingetretenen Mitglieder. Räumen der ersten dankte Dr. Reichsanzolt Wöhle, namens der neu gewählten Stadtverordneten sprach Dr. Direktor Müller-Geinel, treue Wächterstellung gelobend. Nachdem Johann Dr. Schriftführer Prof. Dr. Lehmann der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass die bessere Weisheit künftig das rechte Maßnahmen

* Im Asyl für Obdachlose Käufferstraße 11 werden am 3. Januar 1898 die Wärmetauben, in welchen auch Hungernende gespeist werden, wieder eröffnet. Der Verein bittet alle Menschenfreunde, ihn mit Geldmitteln zu unterstützen. Gaben nehmen entgegen: der Vorsitzende, Kommerzienrat Gneiner-Bendörff (Schweizerstraße 21), das Bankhaus Günther u. Rudolph (Sachsstraße 4), die Dresdner Bank (König Johannstraße), die Kreditanstalt für Industrie und Handel (Altmarkt) und das Bankhaus u. Reichtüre (Frauenstraße). Spezialsachen sind im Asyl Käufferstraße 11 zu haben.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Kaufmann tätig, der mit jungen Leuten mehrere Vortrag, erfreuten auch einige Stadtverordnete die Versammlung durch künstlerische Darbietungen. Dr. Stadtv. Siegel drohte einen sympathischen Bariton zu Gehör, während Dr. Stadtv. Gundl, der bereits in früheren Jahren sich als ein trefflicher Cornet à Pistons Bläser erwiesen hatte, sich durch den Vortrag mehrerer Lieder allgemeine Anerkennung erwarb. Die Klavierbegleitung hierbei führte Dr. Eigenvorstand Hofrat Dr. Osterloh aus. Nachdem nun noch Dr. Stadtv. Röckenwoldt Dr. Conrad das Schlusswort gehalten, indem er ein Hoch auf den Festausschuh ausgebracht, erreichte das Festmahl nach mehr als 4½ stündiger Dauer sein Ende. Nach dem „Dresden An“, welchem wir das Vorstehende entnehmen, gedieb die frohe Stimmung zu ihrem Höhepunkt, als Dr. Stadtrat Richter, sich in das Orchester mischend, mit festster Hand die Violine ergriß und mit vieler Bravour zu einem Walzer ausspielte. Als sich der Beifall gelegt, erklärte dieses künstlerisch veranlagte Ratsmitglied, daß er durch seinen Violinovortrag nur habe beweisen wollen, daß der Rat immer nach die „erste Geige“ spiele und sich nicht brauche durch die Stadtverordneten „anblasen“ zu lassen. In die sich entwickelnde Heiterkeit stimmte vor allem Dr. Stadtverordneter Gundl, der Rotmetzbläser, ein; die Festversammlung selbst trennte sich erst lange Zeit nach diesem launigen Zwischenfälle.

— Auf ein vom der Polytechnischen Gesellschaft, Gewerbeverein für Leipzig geholtes Gesuch hin hat der Rat beschlossen, der Gesellschaft die zu zahlende zweite diesjährige Eintritts im Betrage von 1500 R. für das Kreal, auf dem das Gebäude der dauernden Gewerbeausstellung errichtet ist, zu erlassen. — Die zu errichtenden Ratsfreizellen bei den städtischen Real Schulen in Leipzig werden sich bei der I. Realschule auf 31, bei der II. Realschule auf 40 und bei der III. Realschule auf 35 belaufen. Weither waren an jeder der drei Realschulen nur je 25 Ratsfreizellen vorhanden. — Die Stellervermittlung des „Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins“ in Leipzig hat sich seit sieben Jahren als eine sehr nützliche Veranlassung für Familien und Schulen erwiesen. Ihre Organisation verbürgt schnelle und wirksame Erledigung der Geschäfte, es mögen die Meldungen aus dem fernsten Westen oder Osten, Norden oder Süden unseres Vaterlandes einlaufen. Nur durch das Interesse für die Sache geleitet, führen ihre Agenturen den Volksschulen, Mittelschulen, höheren Bürgerschulen und Familien tüchtige Lehrerinnen für die wissenschaftlichen Fächer und für Handarbeit, Turnen und Zeichnen sowie geprüfte und gut empfohlene Erzieherinnen zu. Durch die Vertreterinnen der Ratsstiftung des Vereins werden Schulen und Musikinstitute ausgebildete

* Auf Einladung des Herren Kommerzienräte Menz u. Hahn, sowie des Hrn. Dr. Schloßmann versammelten sich vor einigen Tagen im Speisesaal des Hotel „Stadt Gotha“ eine größere Anzahl Herren, um die in der Johannisstadt, Potenzialstraße 26, bereits bestehende Kinderpoliklinik des Herren Dr. Schloßmann durch Umwandlung in ein gemeinnütziges Unternehmen in ihrem Besitze zu sichern und dem zu Tage getretenen Bedürfnis entsprechend durch Errichtung einer stationären Abteilung für kranke Säuglinge zu erweitern. Es wurde beschlossen, unter dem Namen „Kinderpoliklinik mit Säuglingsheim in der Johannisstadt“ die bisherige Kinderpoliklinik weiterzuführen. Der Vorstand des Vereines soll aus 18 Personen bestehen und es wurden Dr. Kommerzienrat Menz zum Vorsitzenden, Dr. Rechtsanwalt Dr. Hesse zum stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. Kommerzienrat Victor Hahn zum Schatzmeister, Dr. Regierungsrat Röttig zum Schriftführer und Dr. Rechtsanwalt Georg Schubert zum stellvertretenden Schriftführer gewählt. Außerdem gehören dem Vorstand z. B. noch an: Dr. Geheimrat Professor Dr. Leopold Hofstetler, Dr. Dehme, Oberst Schlaberg, Fabrikant Lingner, Rentier Schulze. Zum dirigierenden Arzt wurde Dr. Dr. Schloßmann, zu Anstaltsärzten die Herren Dr. Trautmann und Flach gewählt. Es sollen nunmehr die Satzungen des Vereines bearbeitet werden. Allgemein wurde, besonders aber von ärztlicher Seite, betont, daß ein solches Werk gewiß überall mit Freuden begrüßt werden würde und könnte. Es dürfte demnächst für dieses segensreiche Werk an den steiss bewohnten Wohlthätigkeitsfond unserer Bürger appelliert werden, doch werden Gaben und Beitragserklärungen bereits jetzt schon bei den Firmen Menz, Blochmann u. Co., Prager Straße 2, und Eduard Rosch Nachfolger, Schloßstraße 3, entgegengenommen.

Die neuen Schulen und Bürgerschulen ausgedehnte Musik- und Schanglehrerinnen nadgewiesen. Auch wird die Übergabe von Schulen und Pensionaten vermittelt. 905 Mitglieder erhielten im verflossenen Jahre Stellen durch den Verein. Es macht uns Freude, seine Stellenvermittlung als eine wertvolle empfehlen zu können. — Die vom Plauener Bewerbe gegen die Stadtgemeinde Leipzig angestrebte Klage wegen Feststellung gegenwärtiger Rechtsverhältnisse ist vom Königl. Oberlandesgericht in Dresden, als der zweiten Instanz, ebenfalls kostengünstig abgewiesen worden. — In den Haushaltplan von Leipzig für 1898 ist zum ersten Mal ein Beitrag von 100 M. an den Verein für sächsische Volkskunde eingestellt worden. Der Finanzausschuß der Stadtverordneten hat jedoch beschlossen, die Ablehnung derselben beim Stadtverordnetenkollegium zu beantragen. — Die hiesischen Behörden von Chemnitz haben eine Aufsetzung der Gehalte der städtischen Unterbeamten beschlossen. Als wichtigster Grundhaf hat dabei gegolten, den Ansatzgehalt durchgehends zu erhöhen und in den oberen Altersnähe Stellen zu schaffen. Der Rechenaufwand für 1898 beträgt einschließlich des Gehaltes für einige neu anzuhaltende Beamte 25 425 M. Der Finanzausschuß empfahl dem Rate, Prüfungen der Unterbeamten einzuführen. Diejenigen Beamten, die in die neuen Stellen der Steuerabteilung einzutreten, haben eine Dienstfähigkeit in der Höhe von je 600 M. zu hinterlegen. — Das Stadtverordnetenkollegium zu Chemnitz hat der Ratssvorlage zugestimmt, den Lauf des Chemnitzflusses im Gebiete von Altenhain innerhalb des nächsten Jahres zu regulieren. Auf die Stadtgemeinde entfallen 62 526,80 M. Kosten. Durch die Überablegung des Flußbetrieb wird den alljährlichen Überschwemmungen gesteuert werden, sobald jenes Gebiet insbesondere zur Anlegung von Häfen geeignet gemacht wird. —

* In Sendigs Hotel Europäischer Hof haben Wohnung genommen: Se. Durchlaucht Prinz Ruz von Ratibor, Königl. Preußischer Gesandter in Weimar, Se. Excellenz der Würl. Geh. Rat Graf v. Hohenthal und Bergen, Königl. Sächsische Gesandter in Berlin, nebst Gemahlin, Se. Excellenz Baron v. Budberg, Kaiserl. Russischer Botschafter in Weimar, nebst Gemahlin, sowie Graf v. Einsiedel, Oberschulz St. Magdalens des Königs.
— Se. Excellenz der Königl. Schwedisch-Norwegische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Berliner Hofe geh. Kämmerer v. Lagerheim traf heute hier ein und nahm im Buchers „Hotel National“

* Infolge des starken Besuchs, welchen die Ausstellung der Wettbewerbsentwürfe für Künstlerpostkarten aus dem Königreiche Sachsen gefunden hat, wird diese Ausstellung erst Sonntag, den 9. Januar geschlossen werden. Sie ist Werktags (außer Montag) von 9 bis 2 Uhr, Sonn- und Feiertags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

* Die ersten Januartage des neuen Jahres sind gerade 30 Jahre verflossen, daß ein hiesiges Tageblatt täglich zweimal erschien. Es war diese doppelte Ausgabe nur ein Versuch zu nennen, denn bereits nach kaum vier Wochen wurde das doppelte Erscheinen, früh und abends, wieder eingestellt. Die Chronisten berichten, daß der „Dresdner Anzeiger“ vom 1. Januar 1847 ab täglich zweimal, früh und abends erschien, daß aber am 26. Januar diese zweimalige Ausgabe schon wieder eingestellt wurde. Die Kostweltigkeit dieser Neuerung stand mit den Rüperfolgen in seinem Verhältnis, zumal der „Dresdner Anzeiger“ damals fast ausschließlich Announcenblatt war und damals eines erst fast zwei Jahrzehnte später zugefügten politischen Teiles entbehrte. Noch bis heute erscheint in Dresden seine Zeitung täglich zweimal u. so.“ sowie auch die „Sächsische Jahresschrift vom Heydenreich“ in Witzschdorf öffentlich bekannt, daß ihre Erzeugnisse von gewissen Geschäftsmännern, die dieselben erst aus zweiter Hand gekauft, in kleinen Quantitäten zu erstaunlichen Schleuderpreisen angeboten würden, zu Preisen, die nur „etwa zwei Drittelteile der Aufschaffungskosten decken“ sc. Sie protestieren mit Recht gegen ein solches Gebaren, das nur so sehr geeignet ist, den ehrlichen Handel zu schädigen. Hoffentlich gelingt es, auch diese Form des unlauteren Wettbewerbs recht bald aus der Welt zu schaffen.

* In helbig's Etablissement veranstaltet der Vogelzüchterverein „Canaria I.“ morgen und die folgenden Tage eine Ausstellung schöner harzer Kanarienvögel sowie anderer insbesondere ausländischer Singvögel. Die Ausstellung ist mit einer Verlosung verbunden.

* Die Feuerwehr wurde gestern abend dreimal alarmiert, und zwar gegen 1/2 Uhr nach Schorrstraße 4, kurz Zeit später nach Oppelstraße 20 und kurz vor 7 Uhr nach Heschestraße 27. Im ersten Falle waren die Gardinen eines Wohnzimmers durch die Lichten des zu nahe stehenden Christbaumes in Brand geraten worden. Die Bewohner vermochten das Feuer bis zum Eintreffen der Feuerwehr selbst zu löschen. Am zweiten Ort war ein Schornsteinbrand entstanden, der von einer Rauchgasleitung bald unterdrückt wurde, während im lebhafte geführten Falle in einem Keller Wäsche, Körbe &c. durch Herauffallen einer Lampe in Brand geraten waren. Durch die Haushbewohner und die Feuerwehr wurde auch hier die Gefahr rasch beseitigt.

* Der Dresdner Gehindemarkt, welcher alljährlich am Sylvester im Ballhaus auf der Auguste Straße beginnt und am Neujahrsstage im Hellwegischen Giebellement seinen Abschluß findet, wird ohne Zweifel mit Ende dieses Jahrhunderts ganz aufhören. Während noch vor

Prequisites.

* Die Befestigungen von Lü-Ching-Kau. Allmählich werden nähere Nachrichten über die von unseren Marinemannschaften bei Kiautschou besetzten chinesischen Befestigungsanlagen bekannt. Der Vertreter eines großen deutschen Geschäftsbüro- und Fabrikations-Gebäckes C. M. Köhler berichtet darüber in der „Schl. Volks-Ztg.“ das Folgende. Der Abschluss einer größeren Lieferung von Kriegsmaterial mit Lihungtschhang für die Befestigung der Kiautschou-Bai führte ihn im Frühjahr 1894 beobachtet aufstellung dieses Materials nach der Bai. Den Weg von Tschifu vorhin legte er per Sänfte neben derselben heraufwärts zurück. Die Gegend der Provinz Schantung war recht ärmlich. In vielen der kleinen Gasthäuser gab es nur Bataten oder süße Kartoffeln als Essen. Der Boden ist so schlecht, daß nur wenige Feldfrüchte sonst gedeihen. Die Forts, welche von den Chinesen erbaut sind, liegen nicht bei Kiautschau, sondern auf beiden Seiten der Einfahrt der Bucht bei Lü-Ching-Kau, zu deutsch „der hellgrüne Hafen“, der auf der Karte der englischen Admiraltät als Ching-tau-Kau bezeichnet zu sein scheint. Geplant waren fünf Forts; auf die Befestigung der kleinen Insel in der Einfahrt der Bucht mit Panzerkästen, die Dr. Köhler vorstellt, ging man nicht ein. Die Einfahrt läßt sich jedoch ihm auf folge selbst mit geringen Mitteln leicht durch die auf beiden Seiten befindlichen Forts beherrschen, wenn die Feuerleitung in den Händen brauchbarer Offiziere liegt. Soll jedoch aus der Bai für die Flotte eine im Kriege wertliche brauchbare Zufluchtsstätte geschaffen werden, so müßten noch Köhlers Ansicht noch viele Vorbereitungen und Sprengungen die Bucht von den zahlreichen Untiefen frei machen. 1894 war das Einfahrt liegender Schiffe, wie es Kriegsschiffe sind, sehr gefährlich. Vier Lager oder Bataillone von nominell 500 Mann waren damals, und wie die jüngsten Ereignisse ergaben, bis zum Eintreffen unseres Geschwaders, in und um Lü-Ching-Kau stationiert, und zwar drei Infanterie- und ein Artillerielager. Der Ort enthält nur etwa 100 Häuser und 26 Krupp'sche Feldgeschütze alten Modells befanden sich bei ihm in einem freien Schuppen untergebracht, allein sie waren verrostet und in jämmerlichem Zustande, und es war nie mit ihnen operiert worden, sodoch die chinesischen Artilleristen sie nicht zu gebrauchen verstanden. Da der ihnen zugewiesene chinesische Instrukteur der Kriegsschule von Tientsin nicht genügend informiert war, bildete Köhler die Mannschaft an, wie es scheint, von ihm gelieferten, chinesischen Schnellfeuergeschützen aus. Der Bau der Forts hätte aus Geldmangel ungenügend vorwärts und hatte mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen; eine Feldbahn konnte aus gleicher Grunde nicht geschaffen werden, und das gesamte Material mußte auf Wagen und zum Teil selbst auf Rundholzern auf die Berge gefahren, bez. vom Soldaten hinuntergetragen werden. Zum Transport einer Lafette waren 100 Soldaten für einen halben Tag nötig. Lü-Ching-Kau ist an und für sich ein unbedeutender Ort, nur bekannt durch seine Schweineschlächterien. Nur zwei größere Geschäfte von Bedeutung befinden sich dort. Begeht den Fall, bemerkt Köhler, Deutschland behalte die Kiautschau-Forts und ihre Umgebung besetzt, welcher Nutzen würde unser Handel daraus entstehen? An und für sich ist ja das Hinterland nicht gut. Aber die Nähe der Stadt Kiautschau mit ihrem reich beträchtlichen Handel zieht dem Crie schon einige Bedeutung. Schon früher ist seitens ausländischer Firmen der Vertrag gemacht worden, daß wenig gut gelegene Chefoo gegen Kiautschau als Vertragshafen einzutauschen oder wenigstens beide Orte miteinander durch eine Eisenbahn zu verbinden. Die Provinz Shan-

Statistik und Volkswirtschaft

Statistik und Volkswirtschaft.
Die zahlreichen Verluste, die der Besitz ausländischer Wertpapiere den deutschen Bürgern fortgezeigt hat, lassen einen Thag für solche vor dem Vergleichlichen, aber unsichereren

* Kassala, die stürmische natürliche Festung am Rande des abgeschiedenen Hochlandes, wurde, wie gemeldet, am ersten Weihnachtstag von den englisch-ägyptischen Truppen besetzt, nachdem es etwa 3½ Jahre im italienischen Besitz gewesen ist. Gleichzeitig machten die Engländer auch die benachbarten Ortschaften Meroe und Nerus sowie den Tempel von Saberat, der die Straße nach Algedien bewacht, besiegen. Kassala erhebt sich über den Ufern des Chor-el-Walch, eines Zuflusses des Albara, der oberhalb Berber in den Nil mündet, und ist die Hauptstadt der alten Provinz Taka und seit 1840 die hervorragendste Festung des ganzen Gebietes zwischen dem Nil und dem Roten Meere. Damals gehörte Kassala zu Agyutien, wurde aber während des Aufstandes im Sudan von den muhammedanischen Belagern verlassen und von den Mahdisten mit Beschlag belebt, ungeachtet des Einspruchs der

* Das Hotel zu den vier Jahreszeiten auf dem Neuhäder Markt II steht das dazu gehörige Grundstück an eine Aktiengesellschaft für 750.000 R. verkauft werden. Das Aktienkapital beträgt 500.000 R. Die Leitung des Hotels bleibt in den Händen des jetzigen Besitzers, des Herrn Hotelier Heimpe.

Bekanntmachung.

Die Teilnehmer an der Stadt-Fernsprecherrichtung in Dresden können vom 1. Januar 1898 ab mit den Teilnehmern an den Stadt-Fernsprecherrichtungen in Übersee und Schwarzenberg (Saxo) in Sprechverkehr treten.
Für beide für das einzige gemäßigte Gespräch benötigt 1 Mark.
Dresden, 20. Dezember 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,
Schles. Ober-Postamt
Halle.

Sächsisch-Oesterreichisch-Ungarischer Eisenbahns-Verband.

Die unter dem 20. August dieses Jahres mit Gültigkeit bis 31. Dezember dieses Jahres eingeführten direkten Frachtkäufe des Sozialtarif III für den Betrieb zwischen Wien und Dresden-Blasewitz, Dresden-Kreisstadt (Leipziger und Schlesischer Bahnhof) sowie Chemnitzbleiben bis auf Weiters in Kraft.

Dresden, am 29. Dezember 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.
R. Nr. 11097 D II.

Hoffmann.

12356

Magdeburg-Halle-Sächsischer Verband.

Am 1. Januar 1898 tritt der Nachtrag VII zum Gütertarif in Kraft. Der Nachtrag enthält, abgesehen von den neuen Abfertigungsbedingungen für Magdeburg, ferner die neuen Entfernung für den Betrieb zwischen den Stationen Görlitz und Leipzig der Sächsischen Staatsbahnen einerseits und den Stationen Leipzig (Berliner Bahnhof) und Leipzig (Eilenburger Bf.) andererseits, sowie den abgedeckten Entfernung für die Station Kreuzberns des Direktionsbezirks Halle, im wesentlichen eine Zusammenstellung derjenigen Abänderungen und Ergänzungen des Tarifs, die seit Mai d. J. 30. dem Tage des Intrafunktions des Tarifnachtrages VI, durch Bekanntmachung eingeführt worden sind.

Abfälle dieses Nachtrages sind bei den beteiligten Stationen stelllich zu erlangen.

Dresden, den 28. Dezember 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen
R. Nr. 9517 D I als geschäftsführende Verwaltung.

12356

Prof. Dr. Fritz Schultze's 4 öffentliche Vorträge für Damen u. Herren in der Aula der Königl. Technischen Hochschule 1898. Vom menschlichen Willen.

- Vortrag, Dienstag, den 11. Januar: Unser Wille. Eine psychologische Analyse.
- Vortrag, Dienstag, den 18. Januar: Der Wille zum Schaffen oder Nutzen, Talent und Genie.
- Vortrag, Dienstag, den 25. Januar: Von der Wiege bis zum Grabe oder die Wissensziele des Menschen in den verschiedenen Lebensaltern.
- Vortrag, Dienstag, den 1. Februar: Die zwei Wille in der Ehe.

Aufgang jedes Vortrags 8 Uhr. Nach Beginn des Vortrags ist der Eintritt in den Saal nicht mehr gestattet.

Gesamtkarten für alle 4 Vorträge zu 6 Mk in der Königl. Buchhandlung, Borsig & Lehmann, Schloßstraße 32; Einzelkarten zu 2 Mk. Abends an der Kasse.

12356

Ich behalte mich angewiesen, daß ich mich in Freiberg, Reithausstrasse Nr. 1, als

Rechtsanwalt

eingeschafft habe und bei dem Königlichen Landgericht Freiberg und dem Königlichen Amtsgerichte Freiberg zugelassen bin.

Hochachtungsvoll

Rechtsanwalt Jeschky.

12357

Ital. Mittelmeer-Eisenb. 3 proz. Oblig. Ital. Südb. (Adriat. Reich) 3 proz. Oblig. Sicilianische Eisenbahn 3 proz. Oblig.

Wir haben vom Königl. Italienischen Schatzministerium mit der Einlösung der am 1. Januar a. f. fälligen Coupons beantragt worden. Die Auszahlung findet unter Bedingung der von der Italienischen Regierung vorge schriebenen Formulare mit abgängig der Ein lösungskosten 1.30 mit 1.50
Umlaufsteuer 0.17 mit 0.17

mit 0.03

zum Kurs von 80 Mk. 20 Mk für je 100 Werte an unserer Coupons-Kasse statt. Die erforderlichen Umlaufsteuerformulare sind bei uns erhältlich.

Dresden, den 31. Dezember 1897.

12368

Dresdner Bank.

Rationelle Ziegelei-Einrichtungen

liefern

Jacobiwerk Meissen

Spezialfabrik für Ziegels-Maschinen.
Wertvolle, die Betriebssicherheit u. Leistungsfähigkeit wesentlich erhöhende patentierte Neuerungen.

D. R. P. 84977 und 85122.

10294

Weinrestaurant der Weingrosshandlung H. Schönrock's Nachfolger, Dresden, Wilsdruffer Strasse 14, pt. n. I. Et. Feinste Küche, Diners, Soupers etc. Täglich frische Austern.



10719

10963

Weinhandlung

Seestrasse 9.



Tiedemann & Grahl.

Verkaufsstellen gleiche Preise wie im Hauptgeschäft:

Dresden:
Albin Winkler, Bismarckplatz 8. Bernhard Moldau, Annenstrasse.
A. Kaul, Pillnitzer-Albrechtstrasse. J. F. Rötschke, Blasewitzer Str. 82.
R. Schreiber, Tannenauer Str. 22. F. Welschke, Bautzner Strasse 89.
Gustav Nendel, Rosenthalstrasse.

Bautzen: Herm. Kunack.
Kamenz: H. Nächster Nachf.
Görlitz: H. L. Opitz Nachf.
Pirna: Ernst Schmale.
Kl. Zschachwitz: Bernhard Haftmann.

Verkaufsstellen mit Weinstuben:
Blasewitz: W. Heinemann.
Oberloschwitz: "Felsenburg."
Tolkewitz: Nitzeche's Weinst.

Weinstuben

Fernsprecher 207.

Bekanntmachung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich am heutigen Tage das von meinem verstorbenen Cousin Herrn Hermann König bisher geführte

„Café König“,

in welchem ich seit 22 Jahren thätig bin, käuflich übernommen habe.

Ich bitte die geehrte Kund-chaft, meine wertvollen Freunde und Gönner, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch ferner auf mich gütig übertragen zu wollen.

Dresden, 1. Januar 1898.

Hochachtungsvoll

Otto König.

12366

Es steht der Oft in buntten Farben,
Am rothen goldenen Wogenkreis,
Und schlägt mir aus Straßengärten —
Das „neue Jahr“ zu und herzis.
Mit Jauchzen und mit Gedanklingen,
Grüßt Dich der Erbenpälzerhaar,
Gäst solch Du uns und Freunde bringen,
Dann hei willkommen, neues Jahr!
Trotz im Palast und in den Höhlen,
Stern' Segen aus und bringe Frei —
All Dessen, die so viel gelesen,
Da legt' Zeit durch Wassernot —
Jüngstendjein' vielfig in die Seiten,
So sie zu lieben seien vor,
Dann wird auch Wohlstand nirgends fehlen
Im neuen und im nächsten Jahr —
Nach Stadt und Land, Thal und Gebirge,
Ruf ich den' meinet Güter Oma;
Was „Anton“ an der Frauendreie,
Ein bergisches Pracht Neues Jahr!

Ergebnis

Clemens Zschäckel, Dresden.

Niemand versäume

Die großartige
Canarien- und Exoten-Ausstellung
in Helbig's Etablissement
zu besuchen

Dieselbe übertrifft an Reichhaltigkeit und Gediegenheit **alles bisher Gezeigte**.

Die Ausstellungsdirection des Vereins Canaria I.

Um

dem Auge die nothwendige Pflege

zukommen zu lassen, ist im Bedarfsfalle die Anwendung eines **genauen Augengläsers** Grundbedingung; erst dann kann bestes Sehen, sowie Schonung und Erhaltung der Augen eintreten. **Das Vollkommenste** in dieser Beziehung sind die so rühmlich bekannten

Rodenstock'sche

Augengläser

die Vorfürstliche zum Sehen und zur Conservirung der Augen. Diesen werden von gesamter Firma unter vorhergehender **genauer** Untersuchung der Augen (die von M. Z. an

näher und kostenloser Untersuchung der Augen abgegeben. Da alle Befraktions-Anomalien, also Kera-, Weit-, Überbeschaffenheit etc. keine Krankheiten sind, bedarf es bei Anschaffung von Brillen etc. keiner ärztlichen Beratung. Brillenbedürftigen wird

(Brillenbedürftigen wird von M. Z. an

A. Rodenstock,

Specialist für Zuthellung wissenschaftlich richtiger
Augengläser.
20 Schloss-Strasse 20.

10694

J. G. Rätze 32 Schlossstrasse 32

dem Königl. Schloss gegenüber.

Leinwand, Homedurche, Tischzeuge, Theegedecke,
Handtücher, Taschenlöcher, Herren- und
Damen-Wäsche, Bettdecken, Gardinen, Bettfedern.

Anfertigung von Brautausstattungen.
Niederlage der Leinen- und Baumwollweberei von
J. G. Rätze, Cunewalde, Sächs. Oberlausitz. 10001

Das Beste und Feinste was es in
Natives u. Holländer Austern

gibt empfiehlt das
Wein- und Austern-
Restaurant

Philharmonie Dresden-A.

Ferdinandstrasse 4.

Unter 2 Salons bis 50 Personen fassend zu Familientestslichkeit.

Dresdner Grundwasser-Beobachtung

im Monat Dezember 1897.

Nr. Grundwasser	Bepiegelung bei Brunnen.	Höhe des Grenzwaters über dem Nullpunkt des Brunnenbrüppels	Höhe des Brunnenbrüppels über dem Nullpunkt des Dresdner Übergangs			
			8. Decbr.	15. Decbr.	22. Decbr.	29. Decbr.
1	Höngsböckler Str. Nr. 64	— 1,15	— 0,78	— 0,56	— 1,11	
2	Großenhainer Platz	+ 1,17	+ 1,14	+ 1,12	+ 1,10	
3	Gelehrtenstr. 26	+ 0,01	— 0,29	— 0,25	— 0,20	
4	Böhlauer Straße Nr. 25	6,446	+ 0,21	+ 0,23	+ 0,13	+ 0,11
5	In d. Dreiflügel. Nr. 9	8,007	+ 1,17	+ 1,18	+ 1,16	+ 1,11
6	Böhlauerstr. 18	6,070	— 0,49	— 0,56	— 0,48	— 0,45
7	Böhlauerstr. Nr. 6	8,000	+ 0,08	+ 0,07	+ 0,20	+ 0,08
8	Terrassenhaus, am Bi- nanzbau	5,101	— 0,59	— 0,30	+ 0,06	— 0,32
9	Gewerbehallenstr. Kafe- maten	4,406	+ 2,38	+ 2,41	+ 2,49	+ 2,46
10	Blasewitzplatz, Nähe Reichsstraße	9,378	+ 2,94	+ 2,80	+ 2,85	+ 3,01
11	Hohenhaldestr. Nr. 7	8,846	— 0,39	— 0,55	— 0,57	— 0,59
12	Großer Elsterstr.	6,45	+ 0,61	+ 0,71	+ 0,84	+ 0,82
13	Böhlauerstr. 42	7,002	+ 2,64	+ 2,59	+ 2,65	+ 2,61
14	Böhlauerstr. 6	7,300	+ 2,39	+ 2,50	+ 2,56	+ 2,56
15	Bautzner Straße Nr. 29	7,300	+ 0,325	+ 0,315	+ 0,255	+ 0,245
16	Bautzner Straße Nr. 10	11,000	+ 0,928	+ 0,898	+ 1,048	+ 0,815
17	Brüderstraße Nr. 17	7,002	+ 1,061	+ 1,081	+ 1,021	+ 1,011

Zweite Beilage zu N° 304 des Dresdner Journals. Freitag, den 31. Dezember 1897, abends.

Örtliches.

Dresden, 31. Dezember.

In der gestrigen Schlussitzung der Stadtverordneten führte Dr. geh. Hofrat Dr. Adermann den Vorschlag. Zunächst wurde ein Schreiben des Herren Bürgermeisters zur Kenntnis gebracht, nach welchem die Einführung der neu bei wieder gewählten Stadtverordneten am Freitag den 7. Januar 1898 nachmittags 6 Uhr stattfinden soll. — Auf Antrag der Stadtverordneten Seeling und Genossen wird beschlossen, das verlehrte Schuhhäubchen vor dem Rödelhaus wieder zu beziehen. — Das Kollegium stimmt den Ratsvorlagen zu, den Gehalt des Stadtkonsulenten Hoffmann von 3000 M. auf 3300 M. zu erhöhen, und sämtliche Steuerpotentellen mit Rentenberechtigung aufzufassen. — Sobald werden die Positionen des nächstjährigen Haushaltplanes, die Straßeneinzung, die alten Wasserleitungen, die Brunnen, Drausen und Wasserkunstwerke sowie ein Schreiben des Rates, die Vernehmung der Betriebstellen für die Straßeneinzung bestehend, sowie das Stadtbauamt A. das Hochbauamt und das Tiefbauamt betreffend, und das Städtebauamt, die Gemeinschaft "Frieder-Haus" zu Oberlößnitz, das Irenen- und Siechenhaus und das Hohenlohe-Haus, die Beiträge an wohltätige Vereine und Institutionen und den Beitrag des Abfallablasses betreffend, genehmigt. Ferner stimmt das Kollegium der Erhöhung einiger Beamten und und Bediensteten, der Vernehmung des Dienstpersonals und der Erhöhung der Bezahlungen des Pflegerpersonals beim Irenen- und Siechenhaus zu. — Weiter erklärt sich das Kollegium mit der Planung und dem Antrage für die in Neustadt zu errichtende Markthalle (an der Haupt- und Ritterstraße) einverstanden und bewilligt die erforderlichen Baufosten in Höhe von 1 Mill. M. unter der Bedingung, daß die im Dachgeschoss nach der Markthalle zu liegenden Räume durch Anbringung von weiteren Fenstern besser zu beleuchten und die geplante Centralheizung nur in den Räumen des Erdgeschosses ausführung zu bringen, die Wohnungen der vier Obergeschosse alle mit Fensterläden zu versehen sind. — Der Rat erachtet eine Zustimmung dazu, daß den Staatshaus beim Verkaufe der zur Errichtung einer Frauenklinik im Vorlebensfeldchen in Aussicht genommenen Baufonds nur das Baufond nicht aus das Straßenland in Anspruch gebracht werde. Das Kollegium bleibt jedoch bei seinen Beschlüssen vom 15. Juli und 12. August d. J. stehen. — Das Kollegium bewilligt der Ratsvorlage gemäß zur Herstellung einer Verbindung des dritten Obergeschosses des Althofes Rathauses mit dem dritten Obergeschoss des Gemeindegrundstücks Altmühlstr. 1 b 1334 W. 50 Bi. — Weiters wird der Mehraufwand von 3194 M. 16 Pf. bei der Pflichterstattung der Holzstraße zwar zugestanden, aber der Rat erachtet, in Zukunft vor der Ausführung eines geänderten Projektes die Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen. — Genehmigung fand die Einlegung von Gasbaupreis und die Aufstellung von Sandelholzen auf dem Leipziger Platz und in der Leipziger, Mohr- und Torgauer Straße in Vorstadt Viecheln. — Auf ein Schreiben des Rates, in welchem die Entschließung der Königl. Polizeidirektion auf die Anträge der Stadtverordneten in dem Entwurf einer neuen Drahtgitterverordnung mittellos und wegen der von der Königl. Polizeidirektion vorschlagswisen Erhöhung des Füllpreises für die Drahtgitter zweiter Klasse um gutachtliche Auflösung erneut ab, wird beschlossen: 1) die Königl. Polizeidirektion wieder, zu ersuchen, für baldmöglichst, zum mindesten sattenwurde Einführung der Drahtgitterverordnung auch für die Drahtgitter zweiter Klasse besorgt zu sein und gegen die Einlegung der von der Königl. Polizeidirektion in Aussicht genommenen Drahtgitterverordnung gesetzte Beschlüsse durch die Beschlüsse der Königl. Polizeidirektion, sowie ferner die eingegangene Petition für erledigt zu erklären. — Den letzten Punkt der Tagessordnung bildete ein Bericht des Stadtverordnetenvorsteher über die Thätigkeit des Kollegiums und seiner Ausbildung im ablaufenden Geschäftsjahre. — Der Vorsitzende Dr. geh. Hofrat Dr. Adermann hielt nunmehr eine Ansprache, in welcher er einen kurzen Rückblick auf die Hauptereignisse des verflossenen Jahres warf und den aus dem Stadtverordnetenkollegium austretenden Mitgliedern Bierling, Wülfenbrodt, Höflich, Dr. Wülfel, Bogenhofer, Dr. Jochum, Mandl und Mühlberg Dankesworte widmete. Für seine Person dankte er für das ihm bewiesene Wohlwollen, insbesondere den Kollegen im Direktorium. Er sei jetzt 44 Jahre lang gewürdigt worden, an der Spitze des Kollegiums zu sitzen und die Geschäfte zu führen. Das sei ein hoher Grad von Wohlwollen, dessen Gedächtnis er mitnehmen bis an sein Grab. Der Bogenhofer Dr. Höflich bringt den Dank des Kollegiums gegenüber seinem Vorsitzer Herren geh. Hofrat Dr. Adermann mit warmen Worten zum Ausdruck und betont, es leuchtet die ganz intensive Liebe zu unserer schönen Vaterstadt Dresden an ihm herau. Er werde es dem Stadtverordnetenkollegium nicht versagen, wenn es zu einer Zeit, wo es üblich sei, daß man Wünsche anspreche, ihm den Neujahrsgruß darbringe, es möge ihm in seiner hohen, verantwortungsvollen und einflussreichen Stellung als Präsident der Zweiten Ständemutter des Königreichs Sachsen vergönnt sein, davon zu wissen, daß die Schönheit unserer Stadt Dresden in seinem Teile eine Einbuße erleide. Dr. geh. Hofrat Dr. Adermann erklärt sogleich auf die Schlussworte des Vorsitzenden, der königliche Ort der schönen Stadt Dresden sei die Brühlsche Terrasse. Die Brühlsche Terrasse vermöchte, heißt ein Stadtbauamt, aus den Herzen der Dresdner herauszutreten. Es möchte aber doch anhängen, daß aus die Stadt Dresden, sei es in ihrer Vertretung, sei es durch Aussage einer Petition noch besonders sich rege, daß sie ihre Wünsche, ihre Verlangen, ihre Forderungen, "wie kommen die Terrasse nicht entbehren" — an dem Ort geltend mache, wo die Ausstellung demnächst gefällt werde, und er gebe anheim, ob man den Gedanken nicht noch weiter verfolgen und zur Ausführung bringen wolle.

* Diejenigen Fernsprechteilnehmer können vom neuen Jahr ab mit den Teilnehmern an den Stadtfernverbindungen im Oberschau und Schwarzenbach (Saale) unter den üblichen Bedingungen in Sprechverkehr treten. — Im Asyl für obdachlose Männer englantierte am Abend des ersten Feiertags der Weihnachtsbaum Dr. Walter Zimmermann sprach in ergreifenden, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten von der Liebe, die allen Menschen wiederaufzahrt ist. Die gekleideten erschienenen mit allen Männer erschienen als Söhne der Liebe wollene Sachen, Zigaretten und Speisenmarken.

* Am 8. Januar 1898, vormittags 11 Uhr, findet in der Aula der Königl. Baugewerkschule die Einweihung des neuen Schulgebäudes, St. Privatstraße Nr. 2, statt.

* Die Herren des Juristischen sind darauf aufmerksam gemacht, daß am Montag, den 3. Januar 1898, abends 8 Uhr, Dr. geh. Justizrat Dr. Börner in Harmonia-Saale über den "Allgemeinen Teil des Bürgerlichen Rechtsbuches für das Deutsche Reich" sprechen wird.

* Der Samariterverein (freiwillige Rettungsgeellschaft) zu Dresden beschlägt nach Neujahr einen Samarterkurs für Damen zu eröffnen. Das Räthe ist aus der im Anzeigenteile befindlichen Bekanntmachung ersichtlich.

* Die neuen "Venetianischen Frühstücke" des Savoy Hotels "Albertshof" werden morgen, 1. Januar 1898, abends 8 Uhr, eröffnet und dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

* Das Postwertzeichen-Museum, Große Schießgasse 6, ist Sonntag, den 2. Januar von 11 bis 1 Uhr geöffnet. Es kommt die "Sächsische Spezialsammlung" sowie verschiedene Interessen zur Ausstellung.

* Im Palast-Restaurant, Ferdinandstraße 4, wird bei den Konzerten von morgen, den 1. Januar an, die Tiroler Komponisten-Gesellschaft "Egger-Rieger Truppe" mit, welche bis jetzt in Dresden nach nicht gehört wurde und einen sehr guten Ruf besitzt. Sie hebt sich von den bisher hier aufgetretenen Tiroler Sängergesellschaften dadurch ab, daß sie neben ihren ländlichen Gefangen, in der Hauptrolle Kompositionen von südländischen Meistern, wie Rossini u. a., zum Vortrag bringt. Der Direktor der Truppe, Dr. Egger-Rieger läßt in seiner Heimat von einem tüchtigen Musiker sohn während der Schulzeit Mädchen und Knaben ausbilden, welche mit guen Stimmenmitteln veranlaßt und deren Eltern mit ihrer Ausbildung einverstanden sind. Außerdem lädt die beliebte Kapelle des Palast-Restaurants unter Leitung des Herzoglichen Kapellmeisters Fritz Hoffmann, nach wie vor große Anziehungskraft aus.

* Fünzig neue, treffliche Abbildungen einer Reihe von Wien nach Baden und dem Semmering hellt das Panorama international, Marienstraße („Der Hoben“ 1), in der nächsten Woche aus. Bilder von der schönen Kaiserstadt an der blauen Donau sowie von den an landschaftlichen Reizen überaus reichen Semmeringpartien schenkt unsere Blätter jetzt, und so dürfte auch diese wohlgelungene Aufnahmen enthaltende Abteilung noch zahlreichen Besuch erfreuen.

Vermischtes.

* Am 8. Neujahrsfeier in Japan. Das Neujahrsfest ist in Japan das bedeutendste und belebteste aller Fest in Jap. Es hat zwar viel von seiner früheren religiösen Bedeutung verloren, wird aber als gesellschaftliches und offizielles Volkstheater noch in allen Epochen der Bevölkerung mit großem Eifer gefeiert, und zwar in Formen, die in mancher Hinsicht an die Weihnachts- und Neujahrsfeier der christlichen Völker erinnern. Es ist in hervorragendem Sinne ein Freudentag für jung und alt, das mehrere Wochen dauert, ganz besonders aber an den ersten drei Tagen des Jahres gefeiert wird. Es herrscht bei den Japanern der Glaube, daß, wie der erste Tag des Jahres, so das ganze Jahr verlaufen werde, daher das Beste, was man tun kann, ist, den ersten Tag möglichst angenehm und heil zu verbringen. Das Innere der Häuser wird blank geschwärzt und gepflegt, mit Blumen und grünen Zweigen geschmückt, und selbst der Fußboden mit Blumen bestreut. Vor den Haustüren werden grüne Tannen und Bambusbaum aufgestellt und ein Teil davon geschnitten. Daraus werden getrocknete Bohnen bestreut und zusammengeknüpft. Diese Dinge haben eine symbolische Bedeutung, so ist die Kirsche das Sinnbild der Ewigkeit, und der gekrümmte Hammer das Zeichen eines langen Lebens. In allen Familien werden Geschenke gebaut und Süßigkeiten sowie Früchte nach Mengen von Reis, Wein, Sake, aufgehängt, woran man sich in der Neujahrsnacht, in der niemand zu Bett geht, und an den folgenden Feiertagen gütlich thut. Vom 2. Dezember an senden sich Freunde und Verwandte gegenseitig allerlei kleine Geschenke, wie Apfelsinen, eingefärbtem Ros, Eier und Butterkost zu. Auch deponiert man sich in Theeküchen, um bei trocknen Gefangen allen Kummer des verflossenen Jahres zu vergeßen. Eine um die Mitte des Dezember beginnende Zeit der großen Abschaffung, in der die Häude der Bevölkerung demnächst alle aus dem ganzen Jahr noch ausstehende Forderungen einzutreiben, die Schuldner aber sich bestreben müssen, ihre Schulden möglichst noch im alten Jahr zu tilgen, wenn sie im neuen Jahre wieder neuen Credit haben wollen. Wer bis zum 1. Januar nicht alles glatt abgewickelt hat, gilt als bankrott und wird aus den Listen der reellen Kaufleute gestrichen. Noch in der letzten Nacht des alten Jahres bis zum Morgengrauen kann der Gläubiger in das Haus des Schuldners eindringen, um seine Rechnung vorzulegen. Von 6 Uhr an aber darf der Gläubiger nicht mehr mahnen; dann hat, wie es in der Sprache des Volkes heißt, des Teufels Name sich in dem Song der Nachtmagazin verwandelt. Um Mitternacht wird von allen Gläubentümern das neue Jahr eingeläutet, indem der Turnschuh des Ballens, der mochte vor der Woche hängt, in gleichen Zwischenräumen langsam an das Erz anschlägt. Sonst aber vernimmt man nichts von dem Lärm, der bis auf die bedeutendste Stunde durchhält. Die feierliche Zeit beginnt erst mit der Frühe des 1. Januar. Da wird die Neujahrsküche, Soni genannt, aufgetragen und dazu Reiswien getrunken. Um seine Gläubiger darzubringen, läßt man an den ersten drei Tagen des neuen Jahres zu allen Bekannten und Verwandten herein und findet überall freundliche Aufnahme. Auf den Straßen bewegt sich alles in froher Feststimmung. Männer und Frauen erscheinen in festen Gewändern geküßt. Es ist ein ausgelassenes Schauspiel, die jünglichen Gestalten vorüberhasten zu sehen, mit den riesigen Prunkstücken, die viele Kunstwerke der Weberei sind. Kinder lassen bunte Drachen steigen, Gaukler, Sänger und Tänzerinnen mit den eigentlichsten geschnittenen Gesichtern durchziehen sich produzierend die Straßen, und selbst Lastträger und Karrenzieher, die sonst läuwig und laugend ihr unheilvolles Geschäft verrichten, thun es auf diesem Tage im Festkostüm mit Gesteng und Blasenbegleitung, und ihre Lastwagen sind mit artem Laut, bunten Bändern, ja sogar mit farbigen Lampen geschmückt. Am 3. Januar findet der große Neujahrsfeier bei Hof statt. Die Neujahrsküche an sich dauert meist bis zum 10. Januar, das heißt jetzt die Feierstimmung den ganzen Monat hindurch. Wie schon erwähnt wurde, ist das japanische Neujahrsfest ein eigentlich religiöses Fest kaum noch zu nennen. Der häusliche Gottesdienst, bei dem die Gottheit, gebaht in der Gestalt eines weichen Kuschels, Isari, verehrt wurde, ist fast ganz verschwunden; doch ist es Sitte, daß man die Gottheit (Priester) in den

Tempeln besucht und ihnen Geschenke darbringt, auch die Grüber der Familienangehörigen werden an diesen Tagen besucht und hier und da auch geschmückt.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Das politische Ereignis des heute zu Ende gehenden Jahres 1897 ist an anderer Stelle hinreichend geschildert worden, doch wir uns hier darauf beziehen können, festzustellen, daß das Jahr trotz der Unruhen im Südosten Europa für das übrige Europa ein Jahr des Friedens gewesen ist, dass der britische Initiative der drei seitländischen Kaiserreiche, mit welchen auch die französische Republik im Einvernehmen handelte. Stärker als es auf dem Gebiete der eigentlichen, den hohen Politik war der Bereich des Jahres in der Wirtschaftspolitik. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika schieden unter der Präsidentschaft Mac. Kinley wieder zu Schlagwaffen gegen, wie sie keiner nicht zu erkennen wünscht. Dabei ist immer das Bestreben der Vereinigten Staaten erkennbar, alle Länder des weithin kontinenten in ihrem Raumkreis zu ziehen. Der Panamakanal ist zwar ein noch neuer Gebrauch, aber er steht immer mehr auf der Weltkarte und die politische Bedeutung ist nicht unbedeutend. Das Postwertzeichen-Museum, Große Schießgasse 6, ist Sonntag, den 2. Januar von 11 bis 1 Uhr geöffnet. Es kommt die "Sächsische Spezialsammlung" sowie verschiedene Interessen zur Ausstellung.

* Im Palast-Restaurant, Ferdinandstraße 4, wird bei den Konzerten von morgen, den 1. Januar an, die Tiroler Komponisten-Gesellschaft "Egger-Rieger Truppe" mit, welche bis jetzt nicht in Dresden gehört wurde und einen sehr guten Ruf besitzt. Sie hebt sich von den bisher hier aufgetretenen Tiroler Sängergesellschaften dadurch ab, daß sie neben ihren ländlichen Gefangen, in der Hauptrolle Kompositionen von südländischen Meistern, wie Rossini u. a., zum Vortrag bringt. Der Direktor der Truppe, Dr. Egger-Rieger läßt in seiner Heimat von einem tüchtigen Musiker sohn während der Schulzeit Mädchen und Knaben ausbilden, welche mit guen Stimmenmitteln veranlaßt und deren Eltern mit ihrer Ausbildung einverstanden sind. Außerdem lädt die beliebte Kapelle des Palast-Restaurants unter Leitung des Herzoglichen Kapellmeisters Fritz Hoffmann, nach wie vor große Anziehungskraft aus.

* Zum 8. Neujahrsfeier in Japan. Das Neujahrsfest ist in Japan das bedeutendste und belebteste aller Fest in Jap. Es hat zwar viel von seiner früheren religiösen Bedeutung verloren, wird aber als gesellschaftliches und offizielles Volkstheater noch in allen Epochen der Bevölkerung mit großem Eifer gefeiert, und zwar in Formen, die in mancher Hinsicht an die Weihnachts- und Neujahrsfeier der christlichen Völker erinnern. Es ist in hervorragendem Sinne ein Freudentag für jung und alt, das mehrere Wochen dauert, ganz besonders aber an den ersten drei Tagen des Jahres gefeiert wird. Es herrscht bei den Japanern der Glaube, daß, wie der erste Tag des Jahres, so das ganze Jahr verlaufen werde, daher das Beste, was man tun kann, ist, den ersten Tag möglichst angenehm und heil zu verbringen. Das Innere der Häuser wird blank geschwärzt und gepflegt, mit Blumen und grünen Zweigen geschmückt, und selbst der Fußboden mit Blumen bestreut.

* Am 8. Neujahrsfeier in Japan. Das Neujahrsfest ist in Japan das bedeutendste und belebteste aller Fest in Jap. Es hat zwar viel von seiner früheren religiösen Bedeutung verloren, wird aber als gesellschaftliches und offizielles Volkstheater noch in allen Epochen der Bevölkerung mit großem Eifer gefeiert, und zwar in Formen, die in mancher Hinsicht an die Weihnachts- und Neujahrsfeier der christlichen Völker erinnern. Es ist in hervorragendem Sinne ein Freudentag für jung und alt, das mehrere Wochen dauert, ganz besonders aber an den ersten drei Tagen des Jahres gefeiert wird. Es herrscht bei den Japanern der Glaube, daß, wie der erste Tag des Jahres, so das ganze Jahr verlaufen werde, daher das Beste, was man tun kann, ist, den ersten Tag möglichst angenehm und heil zu verbringen. Das Innere der Häuser wird blank geschwärzt und gepflegt, mit Blumen und grünen Zweigen geschmückt, und selbst der Fußboden mit Blumen bestreut.

* Am 8. Neujahrsfeier in Japan. Das Neujahrsfest ist in Japan das bedeutendste und belebteste aller Fest in Jap. Es hat zwar viel von seiner früheren religiösen Bedeutung verloren, wird aber als gesellschaftliches und offizielles Volkstheater noch in allen Epochen der Bevölkerung mit großem Eifer gefeiert, und zwar in Formen, die in mancher Hinsicht an die Weihnachts- und Neujahrsfeier der christlichen Völker erinnern. Es ist in hervorragendem Sinne ein Freudentag für jung und alt, das mehrere Wochen dauert, ganz besonders aber an den ersten drei Tagen des Jahres gefeiert wird. Es herrscht bei den Japanern der Glaube, daß, wie der erste Tag des Jahres, so das ganze Jahr verlaufen werde, daher das Beste, was man tun kann, ist, den ersten Tag möglichst angenehm und heil zu verbringen. Das Innere der Häuser wird blank geschwärzt und gepflegt, mit Blumen und grünen Zweigen geschmückt, und selbst der Fußboden mit Blumen bestreut.

* Am 8. Neujahrsfeier in Japan. Das Neujahrsfest ist in Japan das bedeutendste und belebteste aller Fest in Jap. Es hat zwar viel von seiner früheren religiösen Bedeutung verloren, wird aber als gesellschaftliches und offizielles Volkstheater noch in allen Epochen der Bevölkerung mit großem Eifer gefeiert, und zwar in Formen, die in mancher Hinsicht an die Weihnachts- und Neujahrsfeier der christlichen Völker erinnern. Es ist in hervorragendem Sinne ein Freudentag für jung und alt, das mehrere Wochen dauert, ganz besonders aber an den ersten drei Tagen des Jahres gefeiert wird. Es herrscht bei den Japanern der Glaube, daß, wie der erste Tag des Jahres, so das ganze Jahr verlaufen werde, daher das Beste, was man tun kann, ist, den ersten Tag möglichst angenehm und heil zu verbringen. Das Innere der Häuser wird blank geschwärzt und gepflegt, mit Blumen und grünen Zweigen geschmückt, und selbst der Fußboden mit Blumen bestreut.

* Am 8. Neujahrsfeier in Japan. Das Neujahrsfest ist in Japan das bedeutendste und belebteste aller Fest in Jap. Es hat zwar viel von seiner früheren religiösen Bedeutung verloren, wird aber als gesellschaftliches und offizielles Volkstheater noch in allen Epochen der Bevölkerung mit großem Eifer gefeiert, und zwar in Formen, die in mancher Hinsicht an die Weihnachts- und Neujahrsfeier der christlichen Völker erinnern. Es ist in hervorragendem Sinne ein Freudentag für jung und alt, das mehrere Wochen dauert, ganz besonders aber an den ersten drei Tagen des Jahres gefeiert wird. Es herrscht bei den Japanern der Glaube, daß, wie der erste Tag des Jahres, so das ganze Jahr verlaufen werde, daher das Beste, was man tun kann, ist, den ersten Tag möglichst angenehm und heil zu verbringen. Das Innere der Häuser wird blank geschwärzt und gepflegt, mit Blumen und grünen Zweigen geschmückt, und selbst der Fußboden mit Blumen bestreut.

* Am 8. Neujahrsfeier in Japan. Das Neujahrsfest ist in Japan das bedeutendste und belebteste aller Fest in Jap. Es hat zwar viel von seiner früheren religiösen Bedeutung verloren, wird aber als gesellschaftliches und offizielles Volkstheater noch in allen Epochen der Bevölkerung mit großem Eifer gefeiert, und zwar in Formen, die in mancher Hinsicht an die Weihnachts- und Neujahrsfeier der christlichen Völker erinnern. Es ist in hervorragendem Sinne ein Freudentag für jung und alt, das mehrere Wochen dauert, ganz besonders aber an den ersten drei Tagen des Jahres gefeiert wird. Es herrscht bei den Japanern der Glaube, daß, wie der erste Tag des Jahres, so das ganze Jahr verlaufen werde, daher das Beste, was man tun kann, ist, den ersten Tag möglichst angenehm und heil zu verbringen. Das Innere der Häuser wird blank geschwärzt und gepflegt, mit Blumen und grünen Zweigen geschmückt, und selbst der Fußboden mit Blumen bestreut.

* Am 8. Neujahrsfeier in Japan. Das Neujahrsfest ist in Japan das bedeutendste und belebteste aller Fest in Jap. Es hat zwar viel von seiner früheren religiösen Bedeutung verloren, wird aber als gesellschaftliches und offizielles Volkstheater noch in allen Epochen der Bevölkerung mit großem Eifer gefeiert, und zwar in Formen, die in mancher Hinsicht an die Weihnachts- und Neujahrsfeier der christlichen Völker erinnern. Es ist in hervorragendem Sinne ein Freudentag für jung und alt, das mehrere Wochen dauert, ganz besonders aber an den ersten drei Tagen des Jahres gefeiert wird. Es herrscht bei den Japanern der Glaube, daß, wie der erste Tag des Jahres, so das ganze Jahr verlaufen werde, daher das Beste, was man tun kann, ist, den ersten Tag möglichst angenehm und heil zu verbringen. Das Innere der Häuser wird blank geschwärzt und gepflegt, mit Blumen und grünen Zweigen geschmückt, und selbst der Fußboden mit Blumen bestreut.

* Am 8. Neujahrsfeier in Japan. Das Neujahrsfest ist in Japan das bedeutendste und belebteste aller Fest in Jap. Es hat zwar viel von seiner früheren religiösen Bedeutung verloren, wird aber als gesellschaftliches und offizielles Volkstheater noch in allen Epochen der Bevölkerung mit großem Eifer gefeiert, und zwar in Formen, die in mancher Hinsicht an die Weihnachts- und Neujahrsfeier der christlichen Völker erinnern. Es ist in hervorragendem Sinne ein Freudentag für jung und alt, das mehrere Wochen dauert, ganz besonders aber an den ersten drei Tagen des Jahres gefeiert wird. Es herrscht bei den Japanern der Glaube, daß, wie der erste Tag des Jahres, so das ganze Jahr verlaufen werde, daher das Beste, was man tun kann, ist, den ersten Tag möglichst angenehm und heil zu verbringen. Das Innere der Häuser wird blank geschwärzt und gepflegt, mit Blumen und grünen Zweigen geschmückt, und selbst der Fußboden mit Blumen bestreut.

* Am 8. Neujahrsfeier in Japan. Das Neujahrsfest ist in Japan das bedeutendste und belebteste aller Fest in Jap. Es hat zwar viel von seiner früheren religiösen Bedeutung verloren, wird aber als gesellschaftliches und offizielles Volkstheater noch in allen Epochen der Bevölkerung mit großem Eifer gefeiert, und zwar in Formen, die in mancher Hinsicht an die Weihnachts- und Neujahrsfeier der christlichen Völker erinnern. Es ist in hervorragendem Sinne ein Freudentag für jung und alt, das mehrere Wochen dauert, ganz besonders aber an den ersten drei

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Bei der beste statigfundenen notariellen Auslösung von Pfandbriefen unserer Anstalt sind folgende zur Rückzahlung am 2. Januar 1898 gesogen worden:

4% Pfandbriefe Ser. VI.

Lit. A. à 500 Mark: 24 26 130 129 205 330 302 416 417 425 467 562 706
762 844 977 949 944 972 994 1059 1067 1125 1299 1348 1403 1491
1509 1514 1541 1782 1869 2058 2082 2146 2164 2406 2414 2417 2421 2448
2662 2668 2696 2619 2826 2908 2013 3076 3177 3247 3284 3314 3337
3420 3491 3532 3546 3554 3652 3687 3782 3856 3960
Lit. B. à 1000 Mark: 193 243 284 319 356 427 614 654 659 668 742 763
775 814 904 960

4% Pfandbriefe Ser. VII.

Lit. A. à 500 Mark: 76 294 336 462 489 1014 1056 1141 1221
1435 1601 1615 1682 1690 2142 2197 2279 2344 2354 2428 2783 3012 3129
3209 3322 3467 3512 3617 3795
Lit. B. à 1000 Mark: 57 339 718 870 907 900 976 1013 1021 1155 1194
1978 1986 1987 1988 1864 2681 2706 2707 2867 2941 2987

4% Pfandbriefe Ser. VIII.

Lit. A. à 500 Mark: 170 195 216 236 243 256 267 283 306 326 347 357 1258
1609 1649 1776 1880 1975 2121 2181 2282 2322 3350 3360 3427 3556 3719
3826
Lit. B. à 1000 Mark: 43 71 346 371 1295 1429 1516 1610 1705 2015 2078
2186 2287 2283 2369 2390 2595 2707 2734

4% Pfandbriefe Ser. IX.

Lit. A. à 500 Mark: 80 375 700 787 1043 1191 1478 1779 1942 1973 1990
3093 3187 3294 3267 3507 3543 3944 3934 3068 3133 3177 3498 3565 3870
4002 4012 4020 4080 4380 4592 4811 4884 5165 5166 5324 5536 5538
5550 5711 5824 5831 5911 6073 6257 6262 6683 6702 6852 7135 7168 7251
7383 7574 7673 7718 7769 7911

Lit. B. à 1000 Mark: 286 321 474 523 622 694 825 875 940 1116 1158
1159 1386 1390 1579 1729 1882 1891 2280 2458 2809 2967 3279
3559 3745 3764 3882 3923 4094 4098 4290 4408 4582 4642 4656 5001 5111
5871 5879 5889 5978

Der Nominalbetrag dieser Pfandbriefe kann gegen Einlieferung derselben und der dazu gehörigen Coupons vom 2. Januar 1898 ab

an der Casse der Anstalt in Leipzig oder bei deren Filialen in Dresden und Altenburg, bei Herrn G. E. Heydemann in Bautzen und Löbau, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, bei Herren Anhalt & Wagener Nachf. in Berlin und bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.

in Empfang genommen werden.

Zugleich werden die Inhaber der bereits früher, theilweise seit Jahren ausgelostenen, zur Zahlung jedoch noch nicht präsentierten Pfandbriefe:

4½ % Ser. II. Lit. B. à 100 Thaler: 1222
4% Ser. VI. Lit. A. à 500 Mark: 43 47 85 116 118 145 193 319 381
539 592 698 944 1004 1066 1208 1218 1319 1459 1616 1695 1732 1748
1777 2071 2365 2957 3030 3136 3154 3181 3199 3765 3791 3968 3984

Lit. B. à 1000 Mark: 5 275 422 458 540 975 990

4% Ser. VII. Lit. A. à 500 Mark: 197 163 272 211 276 318 388 823
1100 1225 1282 1724 1845 2716 2780 3034 3138 3171 3302
3520 3530 3582 3883 **Lit. B. à 1000 Mark:** 531 1154 2482 2488 2640
2641 2857 2958 3090

4% Ser. VIII. Lit. A. à 500 Mark: 184 410 440 597 810 852 1016 1019
1141 1379 1459 1604 1794 1820 1980 2003 3066 2432 2438 2503
2831 2835 3181 3262 3269 3294 3275 3298 **Lit. B. à 1000 Mark:**
206 437 2543 2692 2869 2945

4% Ser. IX. Lit. B. à 500 Mark: 210 307 376 672 786 749 796 1020
1517 1605 1606 1764 1938 2149 2261 2271 2275 2282 2283 2384 2583
2600 2946 3238 3278 3305 3435 3708 4098 4855 5065 5146 5815 5817
5678 5718 5886 6018 6042 6185 6258 6230 6285 6241 6368 6484 6638 6668
6664 6891 7447 **Lit. B. à 1000 Mark:** 323 642 981 933 998 1234 1860
2025 2061 2252 3057 3243 3410 3826 3845 3866 3889 4175 4271 4407 4750
4857 4957

3½ % Ser. X. Lit. A. à 5000 Mark: 254 **Lit. A. à 1000 Mark:** 254
705 1675 1782 2218 2461 2575 2989 3007 3088 3196 3981 4122 4507
Lit. B. à 500 Mark: 93 211 239 313 351 390 534 787 1343 1408 1589
1748 1958 2358 2419 2448 2689 2734 2752 3044 3396 3407 3417 3419 3426
3437 3466 3494 3654

3½ % Ser. XI. Lit. AA. à 5000 Mark: 32 158 198 **Lit. A. à 1000 Mark:** 32
119 134 879 883 884 909 920 1001 1100 1264 1856 2111 2179 2194
2219 2276 2401 2403 **Lit. B. à 500 Mark:** 134 173 439 475 540 581
718 945 994 1125 1511 1731 1749

4% Ser. XII. Lit. AA. à 5000 Mark: 44 **Lit. A. à 1000 Mark:** 47
134 132 235 278 386 524 542 635 **Lit. B. à 500 Mark:** 4 84 101 102
134 145 155 167 168 223 275 328 359 360 441 489 598

wiederholt aufgefordert, den Betrag dieser, seit ihrem Rückzahlungszeitraum von der Verzinsung ausgeschlossenen Pfandbriefe zu erheben.

Leipzig, den 26. Oktober 1897.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

9700

Bereinigte Bautzner Papierfabriken.

Bei der am 2. Dezember 1897 eingegangenen notariellen Auslösung der planmäßig fälligen Coups unserer Bautzner Fabrik nachstehende 191 Nummern gezogen wurden:

38, 78, 92, 114, 198, 249, 255, 281, 329, 409, 490, 507, 516, 524, 572, 575,
583, 635, 659, 665, 680, 688, 793, 805, 813, 818, 856, 857, 864, 884, 925, 944,
1000, 1030, 1032, 1126, 1128, 1181, 1250, 1369, 1385, 1451, 1470, 1483, 1498,
1586, 1654, 1745, 1781, 1839, 1843, 1901, 1902, 1925, 1947, 1995, 2006, 2026,
2075, 2078, 2090, 2091, 2107, 2113, 2117, 2124, 2180, 2144, 2148, 2165, 2171,
2221, 2251, 2318, 2387, 2427, 2462, 2519, 2563, 2581, 2588, 2595, 2597,
2606, 2615, 2624, 2672, 2674, 2846, 2730, 2742, 2799, 2851, 2899, 2900, 2901,
2901, 2911, 3005, 3041, 3054, 3058, 3109, 3169, 3171, 3265, 3282, 3330,
3352, 3358, 3360, 3406, 3421, 3422, 3471, 3579, 3615, 3743, 3784, 3804,
3814, 3852, 3870, 3931, 3990, 4014, 4021, 4077, 4188, 4214, 4228, 4238,
4241, 4252, 4358, 4369, 4438, 4461, 4475, 4492, 4512, 4516, 4580, 4621,
4682, 4693, 4699, 4753, 4764, 4766, 4806, 4816, 4845, 4875, 4923, 4971, 4981,
5051, 5104, 5165, 5268, 5298, 5318, 5388, 5443, 5454, 5460, 5475, 5484, 5494,
5497, 5498, 5509, 5604, 5651, 5639, 5640, 5700, 5721, 5725, 5739, 5800, 5859,
5923, 5957.

Die Rückzahlung vorstehender Schuldcheine erfolgt am 1. Juli 1898, mit jedem Zuge und deren Belegfahrt, auf Wunsch der betreffenden Zuhälter auch sofort unter Begleitung der Schuldner bis zum Tage der Rückzahlung.

Bautzen, am 4. Dezember 1897. 10970

Bereinigte Bautzner Papierfabriken.

Vereinigte Bautzner Papierfabriken.

Der am 2. Januar 1898 überige Coupon unserer Schuldcheine gelangt

erst vom 15. 3. ab.

bei unserer Kasse,

der Handelsbank zu Bautzen und deren Filiale in Dresden,

Herrn G. E. Heydemann Bautzen und Löbau i. S.,

der Dresdener Bank in Dresden und

Herren Böttcher & Co. in Leipzig

zu Einsicht.

Bautzen, am 14. December 1897.

Die Direktion:
J. Schwanzara. E. Pörsig.

10970

Einschlag zum Abonnement auf die

Illustrierte Zeitung

Jede Woche eine Nummer von mindestens 24 Seiten; jährlich über 1500 Abbildungen.

Vierteljährlicher Heuungspreis 7 Mark; Gehälfte bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig,

Brucknerstraße 1-7.

Tuchwaren.

Lager billiger, feiner und hochfeiner Tuche, Buckskins und Paletot-Stoffe.

Größtes Lager am Platze.

Feste Preise.

O. H. HESSE
30 Marienstr. 10
Haus der Margarethenstrasse.



Telephone 651. Comptoir: Königskreuzer Str. 10
220

Nach England

der Vlissingen (Holland) — Queenboro.

Zweimal täglich in beiden Richtungen.

Tagesdienst 12227 Dresden-Alstadt ab: 406 Vm.

Neustadt ab: 439 Vm.

London ab: 734 Vm.

Große prachtvolle Raddampfer. Wirkliche Seeräuber auf den neuen Nachtdampfern nur 2½ Stunden Durchgehende Wagen. Es gibt zwischen Wessel und Vlissingen. Directe Zugverbindung (nur an Wochenenden) von und nach Queenboro, nach und von Liverpool, Manchester, Birmingham und Glasgow via Herne Hill und Willesdon Junction, ohne London zu berühren.

Ankunft, Fahrpläne u. s. w. bei Ernst Strack Nachf., Dresden.

Die Direction der Dampfschiff.-Ges. Zeeland.



Operngläser, Feldstecher, Fernrohre, Mikroskope, Stereoskopie, Lupen, Brillen, Klemmer aller Art, Holster-Barometer, Thermometer, Hygrometer